Basel, 28. Juli 1917. № 30 XVII. JAHRGANG

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)



REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Gesucht wird ein **Molkereichef**, der mit der Milchbehandlung und Fabrikation gut vertraut und fähig ist, den Betrieb zu leiten und zu verwalten. Offerten mit ersten Referenzen sind bis 31. Juli an die Direktion der Société coopérative de consommation in Lausanne zu senden.

Angebot.

Jüngerer, verheirateter, politisch und gewerkschaftlich organisierter **Sattler** sucht dauernde Stelle in Konsumverein. Offerten unter Chiffre J. M. 129 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Schuhverkäuferin. Junge Tochter, die eine gute Lehre als Schuhverkäuferin absolviert hat, der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, sucht Stelle in einem Konsumverein. Offerten unter Chiffre A. K. 135 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger, auf Gross- und Kleinbäckerei geübter **Bäcker,** sucht bleibende Stelle in Konsumverein. Offerten sind zu richten an F. Zumstein, Bäcker, Aeschi, bei Spiez.

Junges Ehepaar, das mehrere Jahre grösseres Lebensmittel- und Merceriegeschäft führte, wünscht gelegentlich grösseres Konsumdepot zu übernehmen. Offerten unter Chiffre S. W. 135 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

23jähriger Jüngling, Kenner des Molkereibetriebes, sucht Stelle in Konsumverein als **Magazinchef** oder **Molkereichef.** Zeugnisse können vorgewiesen und Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre F. B. 137 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kaufmann, 23 Jahre alt, militärfrei, von Jugend an in Deutschland gewesen, jetzt in die Schweiz zurückgekehrt, sucht Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist** in der Lebensmittelbranche. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre P. F. 134 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Selbständiger **Bäcker** sucht auf 15. August als **II. Bäcker** Stelle in einem Konsumverein. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre F. G. 139 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verein schweiz. Konsum- und Genossenschaftsbäckermeister.

Einladung

zu der

am 5. August 1917 im „Vereinshaus" in St. Gallen

stattfindenden

XII. ordentlichen Hauptversammlung.

Traktanden:

1. Appell.
2. Verlesen des Protokolls der letzten Hauptversammlung.
3. Wahl der Stimmenzähler.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Revisorenbericht.
6. Wahlen (allgemeine).
7. Referat von Herrn Arbeitersekretär Wilhelm über die «Macht der Organisation».
8. Bestimmung des Jahresbeitrages 1917/18.
9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.
10. Allgemeine Umfrage.

Gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2.50 im «Vereinshaus».

Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Die Kommission.

An die tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem

„Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt"

bestens zu berücksichtigen.

Die Verwaltungskommission des V.S.K. Basel.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XVII. Jahrgang Basel, den 28. Juli 1917 No. 30

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—16 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 4.40 per Jahr, Fr. 3.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 7.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben: Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1916.

(Schluss.)

Ueber die Konsumvereine können wir eingehender berichten, da wir über die Konsumgenossenschaftsbewegung besser orientiert sind als über die anderen Genossenschaftsarten. — Wir lassen zunächst die Namen der 31 eingetragenen und 11 gestrichenen Genossenschaften, geordnet nach ihrer Verbandszugehörigkeit am Ende des Jahres bezw. bei ihrer Streichung, folgen:

A. Eintragungen.

V. S. K.

1. Produktions- und Konsumgenossenschaft Wenslingen, Wenslingen (Baselland).
2. Konsumgenossensch. Hettiswil, Hettiswil (Bern).
3. Allg. Konsumgenossenschaft Disentis, Disentis (Graubünden).
4. Konsumgenossenschaft Feldis - Scheid, Feldis (Graubünden).
5. Konsumverein Ilanz und Umgebung, Ilanz (Graubünden).
6. Cooperativa di consumo di Roveredo (Gr.), Roveredo (Gr.), (Graubünden).
7. Società cooperativa di consumo dell'Alta Valle di Muggio, Cabbio (Tessin).
8. Cooperativa di consumo di Cademario e dintorni, Cademario (Tessin).
9. Società cooperativa di consumo di Melano, Melano (Tessin).
10. Konsumverein Ausserberg, Ausserberg (Wallis).
11. L'Union, Erde (Wallis).
12. Konsumverein Leuk und Umgeb., Leuk (Wallis).

V. o. l. G.

13. Landwirtschaftliche Genossenschaft Full-Reuenthal, Full (Aargau).
14. Konsumgenossenschaft Guntmadingen, Guntmadingen (Schaffhausen).
15. Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaft Stadel, Stadel (Zürich).
16. Landwirtschaftl. Genossenschaft Unterstammheim, Unterstammheim (Zürich).

V. d. G. K. d. Sch.

17. Konsumgenossenschaft Konkordia Düdingen und Umgebung, Düdingen (Freiburg).
18. Konsumgenossenschaft Konkordia in Wünnewil, Wünnewil (Freiburg).

Wilde.

19. Landwirtschaftliche Genossenschaft Rothrist, Rothrist (Aargau).
20. Eisenbahner - Einkaufsgenossenschaft, Herisau (Appenzell A.-Rh.).
21. Landwirtschaftliche Genossenschaft Jegenstorf und Umgebung, Jegenstorf (Bern).
22. Landwirtschaftlicher Lebensmittelverein in Segnes bei Disentis, Segnes bei Disentis (Graubünden).
23. Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaft Wolfenschiessen, Wolfenschiessen (Nidwalden).
24. Lebensmittelverein Rorschach und Umgebung, Rorschach (St. Gallen).
25. Landwirtschaftl. Konsumgenossenschaft Ibach-Schönenbuch und Umgebung, Gemeinde Schwyz, Schwyz.
26. Landwirtschaftliche Genossenschaft Steinen, Steinerberg, Lauerz und Umgebung, Steinen (Schwyz).
27. Società cooperativa Bleniese di consumo, Dongio (Tessin).

28. Cooperativa Italiana, Lugano (Tessin).
29. Société coopérative de Château-d'Oex, Château-d'Oex (Waadt).
30. Einkaufsgenossenschaft des schweiz. Rangierpersonalvereins Sektion Winterthur, Winterthur (Zürich).
31. Italienische Konsumgenossenschaft (Consorzio Cooperativo Italiano), Zürich.

B. Streichungen.

V. S. K.

1. Landwirtschaftliche Genossenschaft Mumpf, Mumpf (Aargau).
2. Konsumverein Allmendingen b. Thun, Allmendingen b. Th. (Bern).
3. Société coopérative de consommation des Breuleux, Les Breuleux (Bern).
4. Allgemeiner Konsumverein Thun, Thun (Bern).
5. Allgemeine Konsumgenossenschaft Dietikon, Dietikon (Zürich).

Wilde.

6. Italienische Genossenschaft, Aarau (Aargau).
7. Società cooperativa, Rheinfelden (Aargau).
8. Società cooperativa di Herisau, Herisau (Appenzell A.-Rh.).
9. Konsumgenossensch. Rhätia, Landquart (Graubünden).
10. Société coopérative de consommation du district du Locle, Le Locle (Neuenburg).

Verbände.

11. Verband der Walliser Konsumvereine, Brig (Wallis).

Von den 31 neugegründeten Konsumvereinen gehörten also auf Ende des Jahres 12 dem V. S. K., 4 dem V. o. l. G. und 2 dem V. d. G. K. d. Sch. an, währenddem 13 sich noch keinem Verbande angeschlossen hatten. Im Verlaufe des Jahres 1917 ist ein weiterer Verein, die Société coopérative de Château-d'Oex, dem V. S. K. beigetreten. Je 5 Vereine entfallen auf die Kantone Graubünden und Tessin, 4 auf den Kanton Zürich, 3 auf den Kanton Wallis, je 2 auf die Kantone Aargau, Bern, Freiburg und Schwyz und je einer auf die Kantone Appenzell A.-Rh., Baselland, Nidwalden, St. Gallen, Schaffhausen und Waadt. Die Verteilung auf die einzelnen Kantone ist also etwas grösser als im Jahre 1915. Waren es damals nur 8 Kantone, die Neueintragungen zu verzeichnen hatten, so im Jahre 1916 14. Die grösste Zahl der Streichungen weisen die Kantone Aargau und Bern mit je 3 auf. Die übrigen Streichungen entfallen auf die Kantone Appenzell A.-Rh., Graubünden, Neuenburg, Wallis und Zürich (je 1). Es handelt sich hier um einen Verband (den Verband der Walliser Konsumvereine), 5 Vereine des V. S. K. und ebensoviele keinem Verbande angehörende Konsumgenossenschaften. Der Verband der Walliser Konsumvereine war nie zu grosser Blüte gelangt. Da sich nun die grösste Zahl seiner Verbandsvereine dem V. S. K. anschlossen, war sein Zweck erfüllt, und er löste sich demzufolge auf. Von den 5 Vereinen des V. S. K. gingen 4 infolge Verschmelzung (der Konsumverein Allmendingen b. Th. und der Allgemeine Konsumverein Thun mit der Konsumgenossenschaft Steffisburg zum Konsumverein Thun-Steffisburg und Umgebung, die Société coopérative de consommation des Breuleux mit den Coopératives Réunies in La Chaux-de-Fonds und die Allgemeine Konsumgenossenschaft Dietikon mit dem Lebensmittelverein Zürich) und nur einer (die Landwirtschaftliche Genossenschaft Mumpf) durch Konkurs ab. Unter den Wilden sind die drei italienischen Genossenschaften noch Nachzügler der allgemeinen Auflösungstätigkeit, die seit Kriegsausbruch bei den italienischen Genossenschaften eingesetzt hat, und die beiden anderen Konsumvereine sind ehemalige Verbandsvereine des V. S. K., von denen sich der eine (Konsumgenossenschaft Rhätia) schon im Jahre 1913 aufgelöst hat, währenddem der andere (Société coopérative de consommation du district du Locle) im Jahre 1914 mit den Coopératives Réunies in La Chaux-de-Fonds fusionierte.

Am Ende des Jahres 1916 bestanden nach der oben angeführten Statistik 756 Konsumvereine in Form der Genossenschaft. Nach einer anderen, genaueren, waren es nur 734 und daneben 46 in Form der Aktiengesellschaft, zusammen also 780 Konsumvereine überhaupt. Nach ihrer besonderen Form und ihrer Verbandszugehörigkeit verteilen sie sich folgendermassen. (Vgl. nebenstehende Tabelle.)

Mehr als die Hälfte sämtlicher Konsumvereine, unter ihnen fast alle ganz grossen, und rund $^4/_5$ der allgemeinen Konsumvereine in Form der Genossenschaft gehören dem V. S. K. an, etwa ¼ sämtlicher und $^7/_8$ sämtlicher landwirtschaftlicher Konsumvereine dem V. o. l. G., etwa $^1/_{26}$ sämtlicher und sämtliche christlich-sozialen Konsumvereine dem V. d. G. K. d. Sch. Etwa $^1/_5$ sämtlicher Konsumvereine sind noch keinem Verbande angeschlossen.

Währenddem uns die Rechnungsergebnisse fast aller übrigen Genossenschaftsarten unbekannt sind, besitzen wir, wenigstens soweit sie in Verbänden zusammengeschlossen sind, von den Konsumvereinen ziemlich einlässliche Statistiken. Die Vereine des V. S. K. erzielten im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 159,799,945.— (Fr. 135,509,788.— im Jahre 1915), ihre Mitgliederzahl belief sich auf 305,326 (286,704), die Zahl der Läden auf 1491 (1415), die Zahl der Angestellten auf 5559 (5311), der Reinüberschuss auf Fr. 9,851,797.— (Fr. 9,095,613.—), der Betrag der ausgerichteten Rückvergütungen auf Fr. 8,093,155.— (7,602,323.—), die Summe sämtlicher Betriebsmittel auf Fr. 102,020,197.— (87,234,055), das Genossenschaftsvermögen auf Fr. 14,299,147.— (12,589,267.—) der Betrag der einbezahlten Anteilscheine auf Fr. 4,994,051.— (5,234,160.—), der Betrag der bezahlten Steuern auf Fr. 848,463.— (699,068.—). Auf einen Verein entfiel im Durchschnitt ein Umsatz von Fr. 392,628.— (349,252.—), auf einen Laden ein solcher von Fr. 107,176.— (95,767.—), auf ein Mitglied ein solcher von Fr. 523.37 (472.65). Es handelt sich hier allerdings um vorläufige Zahlen, die noch bedeutende Aenderungen erfahren können. Ueber die Entwicklung des Verbandes selbst wurde schon an anderer Stelle eingehend berichtet.

Der V. o. l. G. erzielte im Jahre 1916 einen Umsatz von Fr. 14,744,207.17 (11,734,319.12 im Vorjahre). Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften stieg von 186 auf 200. Der Reservefonds belief sich auf Fr. 230,000.—, der Betrag der ausgerichteten Rückvergütung auf Fr. 187,296.20. Die Mitgliederzahl der angeschlossenen Genossenschaften betrug 15,578, ihr Umsatz in Konsumwaren Fr. 8,309,948.11, insgesamt Fr. 12,643,470.11, ihr Reinüberschuss Fr. 566,456.24, der Betrag der ausgerichteten Rückvergütungen Fr. 340,899.58, das Genossenschaftsvermögen Fr. 966,421.42. Von den 182 berichtenden Genossenschaften haben nur 15 die Vermittlung von Konsumwaren noch nicht aufgenommen.

Der V. d. G. K. d. Sch. setzte im Jahre 1915/16 Fr. 2,021,535.08 (1,649,498.85 im Vorjahre) um. Seine

Mitgliederzahl belief sich auf 34, der Reinüberschuss auf Fr. 21,065.43, der Reservefonds auf Fr. 24,000.—. Die Verbandsvereine selbst erzielten einen Umsatz von Fr. 2,892,808.74 (2,555,502.89), zahlten 134,994.08 Rückvergütungen aus (138,444.97), hatten einen Reservefonds von Fr. 116,083.47 und ein Genossenschaftskapital von Fr. 166,615.75.

Ueber die Rechnungsergebnisse der wilden Konsumvereine können wir nur mutmassen. Doch dürfen wir den Umsatz wohl auf etwa Fr. 25,000,000, die Mitgliederzahl auf etwa 20,000 schätzen. Wir kommen auf diese Weise zu einem Gesamtumsatz sämtlicher Konsumvereine von rund 190,000,000.— und einer Gesamtmitgliederzahl von rund 350,000.

Zum Schlusse fügen wir noch eine Tabelle an, aus der sich anhand der Ergebnisse der 10 grössten Konsumgenossenschaften, die heute dem V. S. K. angehören, in den Jahren 1896 und 1916 ersehen lässt, welchen Aufschwung die Konsumgenossenschaften, vor allem die grösseren Organisationen, genommen haben.

	1896	1916
Zahl der Läden	131	436
Mitgliederzahl	32,546	144,392
Umsatz	12,696,749	75,058,598
Reinüberschuss	1,243,135	4,490,997
Rückvergütungen	990,153	3,850,574
Anteilscheine	234,885	1,716,029
Reserven	661,709	6,291,088
Bilanzsumme	5,083,934	42,751,236

Im Verlauf dieser zwanzig Jahre haben sich die Reserven nahezu verzehnfacht, die Bilanzsumme verneunfacht, die Anteilscheine verachtfacht, der Umsatz versechsfacht, die Mitgliederzahl verfünffacht, der Reinüberschuss und die Rückvergütungen vervierfacht und die Zahl der Läden verdreifacht.

Die wenigen Zahlen, die wir anführen konnten, scheinen uns doch den Beweis zu erbringen, dass die schweizerische Genossenschaftsbewegung, wie die Schwesterbewegungen in allen Ländern, soweit wir wenigstens bis heute davon Kunde haben, grosse Fortschritte gemacht hat. Der Krieg hat die nationalen Völkerschaften zusammengeschweisst, nicht nur in ideeller, sondern auch in materieller Beziehung. Die Volkswirtschaft sämtlicher Staaten wurde in hohem Masse sozialisiert, ja sie musste sozialisiert werden, sollte das vom Profitkapitalismus kompromitierte Wirtschaftsleben nicht zu schweren Schaden nehmen. Was sich aber in Zeiten der höchsten Not als segensreich und notwendig bewährt hat, wird sich auch in den kommenden Friedensjahren zu behaupten wissen.

Die Genossenschaftsbewegung, die sich in den einzelnen Ländern urwüchsig aus dem nationalen Wirtschaftsleben entwickelt und während der furchtbaren Kriegsnot mächtige Impulse empfangen hat, steht erst am Anfang ihrer Kraft. Sie wird die kommende Wirtschaftsepoche ganz wesentlich beeinflussen.

Stand der schweizerischen Konsumvereine am 31. Dezember 1916.

Arten	V. S. K.[1]			V. o. l. G.[2]			V.d.G.K.d.Sch.[3]			V. d. W. K.-V.[4]			Wilde K.-V.			Total		
	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916	1914	1915	1916
Verbände	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	4	4	3
Genossenschaften																		
Allgem. Konsumvereine .	370[5]	382[6]	391	—	—	—	2	3[7]	3	6[8]	6[8]	—	94	94	96	**469**	**481**	**490**
Landwirtschaftliche Konsumvereine	7	7	7	165	163	171	—	—	—	—	—	—	16	19	25	**188**	**188**	**203**
Christlich-soziale Konsumvereine	—	—	—	—	—	—	25	26	28	—	—	—	—	—	—	**25**	**26**	**28**
Italienische Konsumvereine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	10	9	**12**	**10**	**9**
Christlich-soziale italien. Konsumvereine . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	**1**	**1**	**1**
Summa	**378**[5]	**390**[6]	**399**	**166**	**164**	**172**	**28**	**30**[7]	**32**	**7**[8]	**7**[8]	—	**123**	**124**	**131**	**699**	**711**	**734**
Aktiengesellschaften																		
Allgem. Konsumvereine .	12	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	34	33	**50**	**46**	**45**
Landwirtschaftliche Konsumvereine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	**1**	**1**	**1**
Summe der A.-G.	**12**	**12**	**12**	—	—	--	—	—	—	—	—	—	**39**	**35**	**34**	**51**	**47**	**46**
Total der Konsumvereine	**390**[5]	**402**[6]	**411**	**166**	**164**	**172**	**28**	**30**[7]	**32**	**7**[8]	**7**[8]	—	**162**	**159**	**165**	**750**	**758**	**781**

Dem **V. S. K.** gehören ausser den 410 ins Handelsregister eingetragenen Konsumvereinen noch 3 nicht eingetragene Konsumgenossenschaften, 2 Bäkkereigenossenschaften, 4 Genossenschaftsapotheken, eine Genossenschaftsschneiderei und eine Konsumgenossenschaft im Auslande, insgesamt also **421** Organisationen, dem **V. o. l. G.** ausser den 171 ins Handelsregister eingetragenen Konsumvereinen, 2 nicht eingetragene Konsumgenossenschaften, 22 landwirtschaftliche Genossenschaften, 1 landwirtschaftlicher Verein, 1 nicht eingetragene landwirtschaftliche Genossenschaft, 1 Bäckereigenossenschaft, 1 Käsereigenossenschaft und 1 Weinbaugenossenschaft, insgesamt also **200** Organisationen, dem **V. d. G. K. d. Sch.** ausser den 31 ins Handelsregister eingetragenen Konsumvereinen 3 nicht eingetragene Genossenschaften, insgesamt also **34** Organisationen an. —

[1]) Verband schweiz. Konsumvereine.

[2]) Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften.

[3]) Verband der Genossenschaften „Konkordia“ der Schweiz.

[4]) Verband der Walliser-Konsumvereine.

[5]) Davon gehören 3 auch dem V. d. W. K. an.

[6]) Davon gehören 3 auch dem V. d. W. K. und 1 dem V. d. G. K. d. Sch. an.

[7]) Davon gehört 1 auch dem V. S. K. an.

[8]) Davon gehören 3 auch dem V. S. K. an.

Wuchergewinne.

Als neue Illustration zur Lebensmittelverteuerung durch die exorbitanten Wuchergewinne ausländischer Reedereien entnehmen wir der «Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung» einige Mitteilungen. Sie schreibt:

«Einer in wirtschaftlichen Fragen gut unterrichteten deutschen Zeitung entnehmen wir folgende Angaben über die während der letzten zwei Jahre von den nordischen, holländischen und spanischen Schiffsreedern erzielten Gewinne. Die mitgeteilten Zahlen erklären ohne weiteres die gewaltige Steigerung der Frachtkosten seit Kriegsausbruch, die sich ja auch in der Schweiz in der Verteuerung aller überseeischen Massengüter, vor allem des Getreides, fühlbar macht. Es verteilten:

1. Dänische Reedereien:	1915	1916
	Dividenden	
Hafnia, Kopenhagen	50%	100%
Heimdal, Kopenhagen	50%	100%
D.-Ges. v. 1915, Kopenhagen	10%	185%
Fionia, Kopenhagen	40%	100%
Gefion, Kopenhagen	50%	100%
Carl, Kopenhagen	50%	100%
Gorm, Kopenhagen	50%	100%
2. Schwedische Reedereien:		
Nordkap, Helsingborg	50%	200%
Regina, Helsingborg	40%	150%
Walhall, Helsingborg	30%	100%
Anglos, Höganäs	75%	300%
Ferm, Kristinehamn	30%	250%
Götha, Gothenburg	25%	125%
Viking, Gothenburg	10%	110%
Transatlantic, Gothenburg	7%	110%
Schwed.-Ostas. Komp., Gothenburg	110%	120%
3. Norwegische Reedereien:		
A.-G. Felix	200%	—
Grefstad & Herlofson, Arendal	200%	—
Skongsaardt Reederei, Langesund	100%	100%
Metropolis, Kristiansand	80%	190%
Skand.-Ostafr.-Linie, Kristiania	10%	80%
Laly, Kristiansand	80%	150%

Aehnliche Reedereigewinne finden wir in Holland und Spanien, wenn auch nicht ganz so hohe wie in Skandinavien. Dividenden über 100 Prozent sind zwar auch dort keine Seltenheit, der Durchschnitt bewegt sich aber «nur» zwischen 40 und 70 Prozent.»

Hier energisch einzugreifen, wäre ein grosses Verdienst der Regierungen.



Wirtschaftliche Fragen und der Staat

ist ein Aufsatz im Juniheft des «Schweizerland» [1]) betitelt, und der Gigax-Sachse zum Verfasser hat.

Der Autor frägt sich, wie wird das Wirtschaftsleben nach dem Kriege sich gestalten; ist der wirtschaftliche Kampf unvermeidlich, könnten wir nicht einmal versuchen, miteinander zu arbeiten anstatt gegeneinander?

Diese Fragen versucht Gigax zu beantworten und kommt dabei zu folgenden interessanten Schlussfolgerungen: «Bis jetzt war in der ganzen Volkswirtschaft das Prinzip des Gewinnes massgebend. Wird das immer so bleiben? Spricht nicht alles dafür, dass wir uns am Beginn einer neuen Aera wirtschaftlichen Handelns befinden, in der das Prinzip der Bedarfsdeckung wieder in den Vordergrund tritt?....

Für die Allgemeinheit, und soweit die Allgemeinheit noch über keine andern speziellen Organe verfügt, für den Staat ergeben sich hieraus Aufgaben von weittragender Wichtigkeit. Sie lassen sich in zwei Programmpunkten zusammenfassen, erstens: Bereitstellung der für die Allgemeinheit, das Land, die Gesellschaft notwendigen Unterhaltsmittel durch zweckentsprechende positive Massnahmen, wie Bau von Wohnungen durch Gemeinden oder Genossenschaften, Eingriffe in die Lebensmittelproduktion und Fürsorge für zweckentsprechende Verteilung auf dem Wege der Konsumentenorganisation, zweitens: Beschaffung von Arbeit für alle in dem Sinne, dass jedem Arbeitsfähigen eine Arbeitsmöglichkeit garantiert werden könne. Das sind grosse Aufgaben, die hier der innern Wirtschaftspolitik gestellt werden, an ihre Lösung zu denken ist heute nicht früh genug.»

[1]) „Schweizerland". Monatshefte für Schweizer-Art und -Arbeit. Schweizerland-Verlag Chur.



Vom Lebensmittelverein Zürich.

(K.-Korresp.) Durch ein unliebsames Versehen verspätet, kommen wir mit den nachstehenden Zeilen auf den 38. Geschäftsbericht des Lebensmittelvereins Zürich zu sprechen. Der Bericht ist in gewohnter Anlage erschienen und gliedert sich in die Jahresberichte des Genossenschaftsrates, der Frauenkommission, des Aufsichtsrates und der Geschäftsleitung, sowie in die Rechnungen.

Die Mitteilungen des Genossenschaftsrates und des Aufsichtsrates bieten verschiedenerlei Stoff von allgemeinem Interesse, aber derselbe ist in der Hauptsache schon durch unsere gelegentlichen Korrespondenzen im «Schweiz. Konsumverein» bekannt geworden. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen der Frauenkommission, weil diese noch junge, aber gute Institution bereits in mehreren Verbandsvereinen Eingang gefunden hat und in Zukunft zweifellos eine immer grössere Verbreitung finden wird. Die gesamte Frauenkommission behandelte ihre Geschäfte in 14 Sitzungen, der Vorstand besammelte sich ausserdem zwölfmal, und einige Male fanden gemeinsame Beratungen mit der Presse- und Propagandasektion des Aufsichtsrates statt. Die Haupttätigkeit verlegte die Kommission auf die genossenschaftliche Ausbildung der Kommissionsmitglieder, des weiblichen Ablagen- und «St. Annahof»-Personals, sowie der übrigen Mitglieder der Genossenschaft. Von der Propagandatätigkeit zur Werbung neuer Mitglieder sah die Frauenkommission ab, weil die Schwierigkeiten in der Lebensmittelbeschaffung es nicht geraten erscheinen liessen, in diesen Zeiten der Rationierung und Kontingentierung den Mitgliederkreis stark zu erweitern und damit entsprechende

Verpflichtungen für die Lebensmittelversorgung zu übernehmen. Den gewollten Zweck suchte die Kommission zu erreichen durch Einberufung von Mitgliederversammlungen in der Stadt und den Ausgemeinden, wo über Lebensmittelversorgung, Genossenschaftswesen und Haushaltungsfragen Vorträge gehalten wurden. Um die Bedeutung der Geldanlage in der eigenen Genossenschaft den Mitgliedern verständlich zu machen und sie an ihre Pflichten gegenüber dem L. V. Z. zu erinnern, gab die Kommission ein flott geschriebenes Flugblatt zur Zeit der Auszahlung der Rückvergütung heraus. Mit dem weiblichen Personal wurden gemeinsame Sitzungen zur gegenseitigen Aussprache und einmal auch verbunden mit einem Teeabend veranstaltet. Exkursionen mit den Ablagehalterinnen und Verkäuferinnen im St. Annahof in die Schuhfabrik und das Lagerhaus des V. S. K. in Basel, sowie in die Molkerei des A. C. V. daselbst, sowie in die Magazine und die Bäckerei des L. V. Z. schärften und weiteten den Blick für die Genossenschaftssache. Dem Zwecke der Aufklärung dienten auch Referate von Mitgliedern der Frauenkommission über «Die Stellung der Frau in der Konsumgenossenschaft» und «Die Aufgaben der Frauenkommission» etc., die an verschiedenen Orten der Schweiz gehalten wurden, wo dann auch nicht selten solche Kommissionen gegründet wurden.

Die Zürcher Kommission beklagt sich in ihrem Berichte über mangelnden Kontakt mit den Organen der Genossenschaft, sie möchte in praktischer Hinsicht mehr leisten, als es ihr bisher möglich war. Aber dies sei nur dann zu erwarten, wenn die nötigen Einblicke in die internen Funktionen der Organe der Genossenschaft und wenn namentlich auch gegenseitige Konsultationen ermöglicht würden.

Dieser Mangel an Verbindung zwischen den Organen des L. V. Z. und seiner Frauenkommission war entschieden auf den bedauerlichen Umstand zurückzuführen, dass die Genossenschafterinnen bisher im Aufsichtsrat gar nicht und im Genossenschaftsrat numerisch ungenügend vertreten waren. Nun vorläufig wenigstens ein eifriges Mitglied der Frauenkommission im Aufsichtsrat Sitz und Stimme hat, dürfte ihren Intentionen in Zukunft besser Rechnung getragen und die ersehnte erspriesslichere Tätigkeit auf praktischem Gebiete ermöglicht werden.

Der Jahresbericht der Geschäftsleitung bietet verschiedene recht interessante Partien, auf die wir raumeshalber leider nicht näher eintreten können und deshalb Interessenten auf den Bericht selbst verweisen müssen.

Im allgemeinen Teil wird von der eigentümlichen Verfassung unseres einheimischen Marktes und von der Kriegsgesetzgebung des Bundes auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung gesprochen, wobei konstatiert wird, dass bis 1916 nicht weniger als 123 für die Konsumgenossenschaften in Betracht kommende Bundesbeschlüsse und Verordnungen gezählt wurden. Als besonders tiefgreifend wird die Höchstpreisgesetzgebung bezeichnet, weil die Marge zwischen Ein- und Verkaufspreis zuungunsten der grossen Betriebe begrenzt werde. Gegenüber dem Kleinhändler habe das grosse Unternehmen keine Einkaufsvorteile mehr, wohl aber die Nachteile der grössern Spesen. Deshalb habe auf einer Reihe von Artikeln der Nettopreis eingeführt werden müssen. Durch diese Massnahme wurde der rückvergütungsberechtigte Betrag bei einem Gesamtumsatz von Fr. 12,644,816.35 auf Fr. 8,300,000.— reduziert, d. h. auf zirka zwei Drittel des Gesamtumsatzes.

Der Umsatz selbst ist um 17,1%, von Fr. 10,799,817.96 auf obgenannte Summe gestiegen. An dieser erfreulichen Entwicklung des Geschäftes partizipieren die einzelnen Zweige des Unternehmens wie folgt:

	1916 Fr.	1915 Fr.	+ oder — in %
Warengeschäft	7,906,424.86	6,985,301.92	+ 13,2
Weingeschäft	494,499.25	370,649.06	+ 33,4
Biergeschäft	123,361.66	126,786.94	— 2,7
Bäckerei	1,935,388.03	1,526,771.05	+ 26,8
Brennmaterialien	130,433.57	121,951.80	+ 6,9
Lebensmittelhalle	979,851.87	821,921.91	+ 19,2
Haushaltartikelgeschäft	374,102.43	306,404.23	+ 22,1
Schuhwarengeschäft	614,880.78	466,645.95	+ 31,7
Schuhreparaturen	85,873.90	73,385.10	+ 17,0
Total	12,644,816.35	10,799,817.96	+ 17,1

Vom V. S. K. sind für Fr. 4,851,400.— Waren bezogen worden. Eine erfreuliche Steigerung erfuhr der Umsatz mit der M. S. K. seit ihrer Gründung, nämlich von Fr. 763,361.— oder 10,6% des Gesamtumsatzes der M. S. K. im Jahre 1912/1913 auf Fr. 1,711,116.— oder 14,1% im Jahre 1916.

Das Betriebsergebnis ist mit Fr. 681,296.23 infolge der allgemein bekannten Situation im Wirtschaftsleben nicht ein dem vermehrten Umsatz entsprechend besseres. Einzig die Kriegssteuer absorbierte den Betrag von 27,000 Fr., für Teuerungszulagen an das Personal wurden 34,000 Fr. aufgewendet, und sodann belasteten die Verteuerung des Pferdefutters, der Kohlen, des Papiers etc. das Unkostenkonto ganz erheblich. An ordentlichen Staats- und Gemeindesteuern bezahlte der L. V. Z. die respektable Summe von Fr. 41,462.55 usw. Dennoch reichte es zu den nach Gesetz und kaufmännischer Usance erforderlichen Abschreibungen, zur entsprechenden Reservedotierung und der seit vielen Jahren üblichen Rückvergütung von 6%. Die Mitgliederzunahme mit 2563 Neuaufnahmen = 9,34% ist eine beträchtliche, zu Beginn des laufenden Jahres zählte der L. V. Z. 30,005 Mitglieder, heute werden es schon zirka 32,000 sein. Die Sorge um die Bedarfsdeckung und die Rationierung einzelner Artikel, die nur noch an Mitglieder abgegeben wurden, veranlassten viele bisherige Kunden, Mitglieder des L. V. Z. zu werden. Möge diese Erziehungsarbeit seinerzeit nach dem Kriege nachhaltigen Erfolg bei den neuen Genossenschaftern zeitigen!

In erfreulicher Weise machte sich das Interesse an der Genossenschaft durch die finanzielle Beteiligung bemerkbar. Das Anteilscheinkapital stieg von Fr. 780,435.03 auf Fr. 930,514.77 und übersteigt nun das erstemal seit der Reorganisation der Genossenschaft den Pflichtanteil von Fr. 30.—, indem auf ein Mitglied Fr. 31.16 Anteilscheinkapital entfällt. Freilich sind es immer noch 68,6% der Mitglieder, die von 1—30 Franken und nur 31,4% die 30 und mehr Franken einbezahlt haben. Auch die Einlagekasse, auf die bei Kriegsausbruch ein kleinerer Run stattfand, erholt sich langsam wieder. Im Berichtsjahr stieg das Einlagekapital von Franken 1,108,851.56 auf 1,154,983.—, aber die Zahl der Einleger ist trotz der Mitgliedervermehrung von 2466 auf 2433 zurückgegangen.

Das Personal des L. V. Z. bestund aus 357 definitiv und 229 provisorisch, also aus Total 586 angestellten Personen. Der Personalbestand war im Jahre 1916 um 33 Personen grösser, als im Vorjahre, wofür nicht zuletzt die zahlreichen Einberufungen zum Militärdienst verantwortlich zu machen sind. Das Personal wurde, gemessen an der Quantität der

Waren, stärker vermehrt als der Umsatz sich gehoben hat. An Militärdienst leistende Angestellte wurden Fr. 12,269.60 Entschädigungen bezahlt. Lohnbewegungen für Teuerungszulagen und Tarifrevisionen gaben dem Berichtsjahre das charakteristische Gepräge, worüber wir bereits in Nummer 5 des «Schweiz. Konsum-Verein» nähere Ausführungen machten. Seither sind die Arbeitsbedingungen des Personals in den Ablagen und im «St. Annahof», soweit sie nicht durch Arbeitsverträge geregelt wurden, neu gestaltet worden, worüber noch zu berichten sein wird.

Die Liegenschaften des L. V. Z. umfassen einen Flächeninhalt von 18,149 m² und hatten per Ende 1916 einen Buchwert von Fr. 6,219,581.—. Sie sind brandversichert mit Fr. 3,930,900.— und mit Fr. 860,500.— Hypotheken belastet, wozu der Baukredit im Betrage von rund 4 Millionen für den «St. Annahof» hinzuzurechnen ist. Die Hypothezierung des «St. Annahofes» soll nun durchgeführt werden durch Ausgabe von 12 Hypothek-Partialen auf einen Schuldbrief per 3 Millionen im ersten Rang und 3 Partialen à 500,000 Franken auf einen Schuldbrief per 1½ Millionen im zweiten Rang zu 5% verzinslich. Bereits sind eine grössere Anzahl solcher Partialen gezeichnet, so dass die Durchführung dieser, die Bilanz wesentlich entlastenden Kredit-Transaktion bald möglich sein dürfte.

Die Ablagenreform, womit gemeint ist Bezug besserer Räumlichkeiten, und Ausstattung der bisherigen zu hygienisch und ästhetisch, den Anforderungen der Zeit besser entsprechenden Lokalen, wurde im Berichtsjahre, trotz der Ungunst der Zeiten, weiter geführt, so dass heute nicht mehr viele Ablagen sind, die Anlass zu Beanstandungen geben dürften. Aufgehoben wurde die Filiale in Regensdorf, weil die Frequenz dort zu wünschen übrig liess.

Der oben erwähnte Betriebsüberschuss von Fr. 681,296.23 erlaubte Abschreibungen auf Liegenschaften, Mobilien, Maschinen und Fuhrpark im Gesamtbetrage von Fr. 90,116.95, eine Dotierung des Reservefonds mit Fr. 50,000.—, die Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 5% und eine Rückvergütung, wie schon erwähnt, von 6% der Warenbezüge, wobei Nettopreisartikel nicht in Frage kommen.

Die Bilanz per Ende 1916 zeigt nach diesen Abschreibungen folgendes Zahlenbild:

Aktiven:		
Liegenschaften	Fr.	6,206,581.—
Waren- und Weinvorräte	»	3,502,841.24
Kassa	»	17,877.91
Werttitel	»	454,200.—
Debitoren	»	54,621.90
Mobiliar und Fuhrpark	»	238,001.—
Total	Fr.	10,474.123.05

Passiven:		
Genossenschaftskapital	Fr.	930,514.77
Hypotheken	»	860,500.—
Obligationen	»	560,000.—
Kontokorrent Kreditoren	»	1,054.708.54
Banken	»	4,394,233.91
Einlagekreditoren	»	1,154,983.—
Reservefonds	»	745,097.—
Spezialreserve f. Angestellte	»	226,131.36
Marchzinsen	»	6,774.90
Verzinsung des Gen. Kapitals	»	40,965.41
Rückvergütung a. d. Warenbez.	»	498,000.—
Saldo-Vortrag	»	2,213.87
Total	Fr.	10,474,123.05

Die finanzielle Situation des L. V. Z. bessert sich also wieder zusehends, und nachdem nun sozusagen alle Räume im «St. Annahof» vermietet sind, wird auch dieses Unternehmen das Seinige zur finanziellen Besserstellung beitragen. Es besteht die grosse Wahrscheinlichkeit, dass die Defizitperiode mit diesem grossangelegten Unternehmen nun überwunden ist und wir mit ihm nun in die Zeit des Erfolges eintreten werden.

Den 38. Geschäftsbericht schmücken wieder eine Anzahl Illustrationen, zwei davon gewähren uns einen flotten Ueberblick auf die feinsinnig veranstaltete Obstausstellung im Herbst 1916 in der Lebensmittelhalle des «St. Annahofes» und zwei führen uns in neu ausgestattete Ablagen der Genossenschaft, die sehr gut präsentieren.

Fügen wir noch bei, dass der Genossenschaftsrat Bericht, Rechnungen und Bilanz des L. V. Z. ohne ein Wort der Kritik genehmigt hat, vervollständigen wir damit den Eindruck, dass der Zürcher Verbandsverein im abgelaufenen Jahre 1916 erfolgreich gearbeitet hat.

* * *

Als diese Zeilen bereits bei der Redaktion lagen, fand die Konstituierung des Genossenschaftsrates und des Aufsichtsrates des L. V. Z. statt. Der Genossenschaftsrat bestellte sein Bureau mit den Herren Nationalrat Paul Pflüger, als Präsident, Dr. E. Wüest, Rechtsanwalt, als Vizepräsident, G. Güller, Rechtsanwalt, als Aktuar und vier Beisitzern, worunter zwei weiblichen. Der neunköpfigen Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission stehen die Herren Holzarbeitersekretär Leuenberger als Präsident und Prof. Frey als Vizepräsident vor. Auch in dieser Kommission haben zwei Geschäftskundige Damen Platz gefunden.

Das Bureau des Aufsichtsrates besteht aus den Herren J. Beringer, Präsident, Beda Enderli, Vizepräsident und B. Kaufmann, Aktuar

Bei Anlass seines durch die Statuten vorgeschriebenen Rücktritts — es kann der Präsident des Genossenschaftsrates nur während einer Amtsdauer als solcher amten — hielt Herr Nationalrat Greulich eine bemerkenswerte Ansprache, die bereits, ihrem wesentlichen Inhalte nach in No. 28 des «Schweiz. Konsum-Verein» publiziert worden ist.

Bei der Behandlung des Quartalberichtes der Geschäftsleitung setzte dann eine von der grossen Sorge um die Zukunft diktierte Ernährungsdebatte ein. Butter und Käse sind in Zürich fast nicht mehr erhältlich, Kartoffeln seit vielen Monaten gar nicht mehr und es schien auch in letzter Zeit, als ob wir von der Zufuhr mit Kirschen abgeschnitten, boykottiert worden wären. Alle diese Erscheinungen verursachen beim städtischen Konsumenten eine bitterböse Stimmung, und es ist nur zu verständlich, wenn überall, wo sich Gelegenheit bietet, sie zum Ausdrucke gebracht wird. Auf das Verlangen der Frau Mysteli nach Wiederinbetriebsetzung der elektrischen Dörranlage des L. V. Z., konnte die Geschäftsleitung nicht zusagenden Bescheid geben; die Erfahrungen mit derselben ermuntern nicht zur Wiederholung des Versuches vom Herbst und Winter 1914.

Von den Frauen Dr. Tobler-Christinger und Dr. Staudinger wurde namentlich eine zweckentsprechende Rationierung des Brotes und des Käses verlangt. Für die Bedürfnisse des Arbeiters genügen die vorgesehenen 275 Gramm Brot pro Kopf

und Tag keineswegs, auch gehe es nicht an, den Käse einfach pro Familie zu rationieren. Aber auch in diesen Punkten war die Geschäftsleitung ausserstande, befriedigende Zusicherungen zu geben, sie sei zu abhängig von den behördlichen Massnahmen, als dass sich etwas erzwingen lasse.

Im Verlaufe der interessanten Debatte, in der es an Anregungen aller Art nicht fehlte, war eine Mitteilung des Herrn Prof. Gujer besonders beachtenswert. Nach neuesten wissenschaftlichen Forschungen sei festgestellt worden, dass der Nährwert der Kartoffel bis jetzt bedeutend unterschätzt worden sei. Von der Preisbasis von 20 Rappen per Kilogramm Kartoffel ausgehend, sei sie in der Ernährung vorteilhafter als das Brot bei seinem heutigen Preise. Der im Volke so gefürchtete «Kartoffelbauch» trete nur dann in die Erscheinung, wenn Alkohol zu der Kartoffelspeise genossen werde. Der gleiche Votant erklärte auch, die unerfreulichen Verhältnisse auf dem Milchmarkte. Die Verwendung der Milch für die Viehaufzucht sei zufolge Mitteilungen aus Fachkreisen eben heute für den Landwirt bedeutend rentabler als ihre Verwendung durch menschlichen Konsum. Die Tatsache, dass wir in der Schweiz zurzeit ungefähr 200,000 Stück mehr Vieh zählen, als in normalen Zeiten, erkläre viel. Wir müssen also weniger Fleisch essen, wenn wir auf dem Milchmarkte wieder zu normalen Verhältnissen kommen wollen. Auf Arbeiterseite fanden diese Ausführungen freilich nicht überall das gewollte Verständnis; Herr Sekretär Fischer riet dazu, die hablichen Kreise möchten es nun einmal mit der Kartoffelkost probieren und der Arbeiterschaft die Brotnahrung lassen. Bei dem starkentwickelten Kompensationsverkehr, der uns zu vermehrter Viehausfuhr zwinge, habe die Einschränkung der Fleischnahrung in der Schweiz keinen grossen Sinn, abgesehen davon, dass bei der grossen Masse des Volkes die Fleischkost gar nicht mehr in Frage komme.



Vom sozialen Handel

hatte schon Ruskin, auch wenn wir diese Terminologie bei ihm noch nicht finden, die richtige Auffassung, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, die wir seinen Schriften entnehmen:

«Mit der Zeit werden die Menschen wohl erkennen, dass sie dieses Verfahren aufgeben müssen. Sie sollen nicht aufhören, die Selbstsucht zu verdammen, aber sie müssen eine neue Art des Handelstreibens, die nicht ausschliesslich eigennützig ist, entdecken. Oder vielmehr, sie müssen zu der Erkenntnis gelangen, dass es niemals eine andere Art des Handels gegeben hat, noch geben wird, dass das, was sie Handel genannt haben, überhaupt kein Handel, sondern Betrug war. Sie werden sich überzeugen, dass der Handel ein Beruf ist, dem sich mit täglich steigernder Notwendigkeit Edeldenkende widmen müssen; dass dieses Amt vielleicht wichtiger ist, als zu predigen und totzuschlagen. Weiter werden sie erkennen, dass es bei einem gerechten Handel ebenso wie bei einer wahren Predigt oder einem offenen Kampfe notwendig ist, sich mit dem Gedanken gelegentlicher, unvermeidlicher, freiwilliger Verluste vertraut zu machen, dass bei richtigem Pflichtbewusstsein ebensogut ein halber Schilling wie das Leben aufs Spiel gesetzt werden muss; dass es auf dem Markte gerade so ein Martyrium, als auf der Kanzel geben mag, und im Handel ebenso gut wie im Kriege Heldentum vorhanden sein kann. Sein kann und auch als Endergebnis sein muss, nur bis jetzt noch nicht vorhanden war, weil Menschen mit heroischen Anlagen gewöhnlich schon in ihrer Jugend in andere Bahnen gedrängt werden. Sie übersehen, was heutzutage vielleicht die wichtigste aller Berufsarten ist.»



Die finnländische Grosseinkaufsgenossenschaft im Jahre 1915/16.

Der von der Grosseinkaufsgenossenschaft finnländischer Konsumvereine erstattete Jahresbericht pro 1915 enthält eingehends eine summarische, doch interessante Schilderung der wirtschaftlichen Gesamtlage des Landes, die die grossen Schwierigkeiten erkennen lässt, mit denen auch in Finnland die genossenschaftliche Gütervermittlung verbunden war. Im ganzen, heisst es im Bericht, verschlimmerten sich die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich. Regelrechte Verkehrsverbindungen konnten einzig mit Russland aufrecht erhalten bleiben, während der Güterverkehr mit Schweden und anderen nördlichen Ländern zeitweise unterbrochen wurde und die Beziehungen mit dem übrigen Ausland nahezu aufhörten. Der Export heimischer Butter und anderer Milchprodukte nach England vollzog sich nur unter grossen Schwierigkeiten; die Ausfuhr von Nutzholz blieb fast vollständig unterbunden, während dagegen Produkte der Papierindustrie in grösserem Masse als bisher nach Russland zum Versand kamen. Der Import von Rohmaterialien war infolge exorbitanter Ankaufspreise, Mangel an fremden Zahlungsmitteln und Transportschwierigkeiten ungenügend. Fabrikbetriebe, die bisher ihre Rohprodukte aus dem Ausland bezogen, wurden daher teilweise lahmgelegt. War trotzdem auch im eigentlichen Sinn des Wortes über Arbeitslosigkeit nicht zu klagen, so litten die Fabrikarbeiter doch sehr unter der allgemeinen Verteuerung der Bedarfsartikel, eine Verteuerung, die durchgehends 50 Prozent erreichte und von den hier und da zugestandenen Lohnaufbesserungen bei weitem nicht aufgewogen wurde.

Der Import von Lebensmitteln erfuhr die gleichen Hemmungen wie der Rohmaterialien-Import. Die hier vorliegenden Schwierigkeiten erhöhten sich noch durch drohende Verlustrisiken, da es nicht immer möglich war, die zur Einfuhr bestimmten Güter, die teilweise zum voraus bezahlt werden mussten, für den Transport versichern zu lassen. Die Importhäuser bedurften mehr flüssigen Kapitals als früher, das ihnen freilich von den Bankinstituten, die infolge Darniederliegens gewisser Industrien und besonders der Bautätigkeit nach dieser Richtung hin weniger engagiert waren, und die daher über grössere Kassenbestände verfügten, geliefert werden konnte. Die für den Lebensunterhalt notwendigen Güter kamen fast ausschliesslich aus Russland. Nur Früchte, Gewürze, Kaffee, Tee und andere Genussmittel konnten auf dem Wege über Schweden bezogen werden. Aber selbst die Einfuhr aus Russland konnte trotz grösster Bemühungen der

Transportfirmen nur mangelhaft organisiert werden. Das hing zum Teil mit der in russischen Regierungskreisen herrschenden Befürchtung zusammen, die nach Finnland gelieferten Waren möchten in andere Länder reexportiert werden. Um diese Befürchtung zu zerstreuen, drang die Grosseinkaufsgenossenschaft beim finnischen Senat auf die Publizierung statistischer Mitteilungen über den wirklichen Stand der Ein- und Ausfuhr, sowie über die Ernte und Eigenproduktion des Landes, damit die Konsumbedürfnisse der Bevölkerung einwandfrei festzustellen und das Verlangen nach vermehrter Einfuhr zu rechtfertigen. Der Senat stimmte diesem Begehren zu und liess die nötigen statistischen Erhebungen vornehmen. Zugleich ernannte er ein «Zentralkomitee für die Organisation des Imports von Bedarfsgütern aus Russland», das seine Tätigkeit im November des Jahres 1914 begann. Die Untersuchungen des statistischen Zentralbureaus ergaben, dass zur Deckung desjenigen Teils des Konsums, der nicht durch die inländische Produktion befriedigt werden konnte, eine tägliche Einfuhr von 120 Waggons Bedarfsgütern, unter denen in erster Linie Roggenmehl, Weizenmehl, Zucker und Salz aufgeführt wurden, erforderlich sei. Auf Grundlage dieser Berechnungen kam dann zwischen dem finnländischen Importkomitee und den russischen Behörden eine Vereinbarung zustande, durch welche den finnländischen Einfuhrfirmen die benötigte Zahl Waggons zur Verfügung gestellt wurde, allerdings mit der Einschränkung, dass jede Sendung aus dem Innern Russlands einen ganzen Transportzug — 35 bis 40 Waggons — zu umfassen habe. Entsprechend dieser Bedingung mussten die Einkäufe jeweilen in bestimmten Regionen des Landes und in solchen Quantitäten effektuiert werden, dass ganze Zugsladungen direkt nach Finnland dirigiert werden konnten. Die ersten nach diesem System organisierten Warensendungen trafen anfangs Januar dieses Jahres im Lande ein.

Die Genossenschaftsbewegung hat sich ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten im Verlauf des Jahres kräftig weiter entwickelt. Die Zahl der Konsumvereine stieg von 415 am Jahresanfang auf 431 am Jahresende. Zum erstenmal seit längerer Zeit folgt die Bewegung auch im Hinblick auf die Neugründung von Vereinen wieder einer aufsteigenden Linie, denn seit 1908 war in dieser Hinsicht ein Stillstand zu verzeichnen. Selbst solche Vereine, die im Niedergang begriffen schienen, erholten sich und konnten frühere Verluste wieder wettmachen und nicht ein einziger Konsumverein musste liquidieren, was schon seit zehn Jahren nicht mehr vorgekommen war. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Genossenschaften ist ganz ausserordentlich erstarkt. Von den genannten 431 Konsumvereinen gehörten Ende 1915 der Grosseinkaufsgenossenschaft 341 als Mitglieder an. Die Zunahme im Laufe des Jahres betrug 97. Das von den angeschlossenen Vereinen gezeichnete Anteilscheinkapital belief sich auf 314,700 finnische Mark (1 Mk = Fr. 1.—). Die Umsätze der Zentralstelle stiegen um 10,812,765 Mark, gleich 44,53 Prozent und erreichten 35,098,521 Mark. Die Steigerung des Umsatzes ist zwar zum guten Teil auf die Verteuerung der Warenpreise zurückzuführen, indiziert aber zugleich auch eine Vermehrung der an die Verbandsvereine vermittelten Warenmengen. Der in letzterer Beziehung erzielte Fortschritt ergibt sich u. a. aus der Tatsache, dass nicht alle gangbaren Artikel, namentlich Weizenmehl, Zucker und Kaffee in genügender Quantität erhältlich waren und daher den Anforderungen der Vereine nicht immer voll entsprochen werden konnten. Hätte die Nachfrage in ganzem Umfange befriedigt werden können, so müsste dementsprechend der Umsatz noch eine weitere Vermehrung erfahren haben.

Zwecks Erleichterung der Einfuhr von Bedarfsgütern aus Schweden und Russland ergriff die Verbandsleitung von sich aus verschiedene Massregeln, die gute Resultate zeitigten. Sie entsandte Vertreter an eine im September letzten Jahres vom Stadtpräfekten in Petersburg einberufene Konferenz, die sich mit der Warenversorgung Finnlands zu befassen hatte. Die Zentrale eröffnete auch im Mai letzten Jahres in der russischen Hauptstadt ein eigenes Bureau und unterhielt fortlaufend rege Beziehungen zum schwedischen Genossenschaftsbund «Kooperativa Förbundet» wie auch zur Moskauer genossenschaftlichen Zentralunion.

Bei der Zuteilung der Waren an die Vereine verfolgte die Zentralstelle den Modus, die Abgabe schwer zu beschaffender Artikel prozentual zu beschränken. Die Fixierung der Verkaufspreise geschah im allgemeinen auf der Basis der Marktpreise, doch wurden gewisse in grösseren Quantitäten erreichbare Waren auch zu niedrigeren Preisen als denjenigen der Konkurrenz vermittelt. Das galt in erster Linie von den Eigenprodukten des Verbandes, wie z. B. Zündhölzern, die 3—5 Mark pro Kiste unter dem Marktpreis geliefert werden konnten, wie auch von den aus der eigenen Salzerei der Zentrale bezogenen Ostseeheringen, die um 7—52 Mark pro halbe Tonne billiger als zu den sonst üblichen Tagespreisen an die Vereine vermittelt wurden.

Der Wert der von der Grosseinkaufsgenossenschaft in eigenen Betrieben hergestellten Güter belief sich für 1915 auf Mk. 677,721.—. Unter diesen Betrieben figuriert die Werkstätte für Herstellung von Arbeitskleidern mit 187,436, die Zündholzfabrik mit 167,048 und eine Bürstenfabrik mit 53,693 Mark. Die Zahl der in den Produktionsabteilungen beschäftigten Angestellten betrug 134, während sich die Gesamtzahl der im Dienst der Grosseinkaufsgenossenschaft befindlichen Personen auf 304 belief. Allen Angestellten, deren Gehalt nicht 300 Mark im Monat überstieg, wurde eine Zulage bewilligt, die sich für Verheiratete bis auf 20 Prozent und für Unverheiratete bis auf 15 Prozent normierte.

Die Grosseinkaufsgenossenschaft hat auch im letzten Jahr eine sehr eifrige Aufklärungs- und Kontrolltätigkeit entfaltet. Ihre Beamten nahmen 301 Rechnungsprüfungen und 89 anderweitige Revisionen vor; die Zahl der gehaltenen Vorträge und Vorlesungen belief sich auf 553. An die Kosten dieser Kontroll- und Propagandatätigkeit trugen die einzelnen Vereine Mk. 8621.— und die verschiedenen Kreisorganisationen Mk. 3464.— bei, während aus den Ueberschüssen der Zentrale Mk. 20,000.— für den gleichen Zweck bewilligt wurden. Auch durch die Genossenschaftspresse wurde an der Verbreitung und Vertiefung des Konsumvereinsgedankens eifrig mitgewirkt. Neben den periodisch erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen gab die Zentralstelle mehrere Flugblätter und andere Agitationsschriften sowie einen Kalender heraus, dessen 50,000 Exemplare umfassende Auflage glatt abgesetzt wurde.

* * *

Als Ergänzung zum obenstehenden Bericht können wir noch mitteilen, dass die Grosseinkaufsgesellschaft der finnischen Konsumvereine im Jahre

1916 einen Umsatz von 72,160,139.— finnischen Mark (1 finnische Mark = Fr. 1.—) erzielte. Gegenüber dem Vorjahre, in dem der Umsatz erst Fmk. 35,098,521.59 betrug, ergibt sich eine Zunahme um Fmk. 37,061,617.41, also 105,47%. Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften belief sich auf 432, d. h. 91 mehr als am Anfang des Jahres. Die Grosseinkaufsgesellschaft besitzt 7 Zentrallager und eine Abteilung für Kurzwaren, die im vergangenen Jahre einen Umsatz von Fmk. 6,978,687.52 erzielte. Diese wenigen Zahlen lassen uns ahnen, wie sehr die Genossenschaftsbewegung in Finnland durch den Krieg gewonnen hat.



Eine energische Vereinsleitung

— so lesen wir in der Juli-Nummer des «Kaufmännischen Mittelstand» — hat der Handels- und Gewerbeverein Davos. Die gedruckten Bestätigungen für die Mitgliederaufnahmen haben folgenden Wortlaut:

«Der Vorstand des Handels- und Gewerbevereins hat Sie in seiner Sitzung vom .... als Mitglied aufgenommen, immerhin unter dem Vorbehalt, dass Sie nicht Mitglied des Konsumvereins sind. Es ist dies eine Forderung des Schweiz. Gewerbevereins und in unserm Verein schon seit zirka 3 Jahren geregelt.

In dieser Voraussetzung heissen wir Sie bestens willkommen und hoffen zuversichtlich, dass Sie regen Anteil nehmen werden an unsern Versammlungen und Bestrebungen.

Wenn wir innert 8 Tagen nichts weiteres von Ihnen erhalten, setzen wir Ihre Nichtmitgliedschaft zum Konsumverein voraus, und werden Sie ins Verzeichnis eintragen.

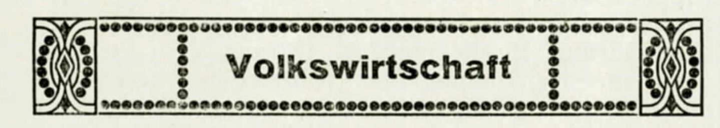
Hochachtungsvoll,

Der Vorstand.»

Soweit der «Kaufmännische Mittelstand».

Und nun der praktische Erfolg? Im 36. Jahresbericht des «Schweiz. Gewerbevereins» auf Seite 83 lesen wir u. a.: **Davos.** Handels- und Gewerbeverein. **Mitgliederrückgang wegen Austritt der Konsumvereinsmitglieder!**

Kommentar überflüssig.



Volkswirtschaft

Wie man in Deutschland der Kohlennot zu steuern sucht. Darüber lesen wir in Nr. 1317 der «N. Z. Z.» vom 18. Juli folgendes: Die Stadt Augsburg befindet sich derzeit in grosser Kohlennot, die sie u. a. zwang, den öffentlichen und privaten Gasverbrauch aufs äusserste einzuschränken, sowie eine Reihe von Vorschriften über die Brennstoffversorgung zu erlassen. Da es aber die Regierung unbegreiflicherweise mit der Durchführung dieser notwendigen Vorschriften nicht eilig hat, beschloss der Stadtmagistrat, ein städtisches Kohlenamt zur Kohlen- und Brennstoffversorgung der Stadt mit einem Juristen als Leiter zu schaffen. Ferner soll in Gemeinschaft mit dem Kriegsamt an eine Zusammenlegung der kohlenverbrauchenden Betriebe, insbesondere bei Bäckereien und Brauereien, herangegangen werden, desgleichen soll durch Massenspeisung und Heranziehung gewerblicher Wäschereien eine Zusammenlegung des Kochens und des Waschens in den Haushaltungen angestrebt werden. Die Industrie darf in Zukunft nur so viel Kohlen beziehen, als sie benötigt, um ihre Betriebe aufrechtzuerhalten. Ferner ist durch das neue Kohlenamt eine Kohlenvorratserhebung in den Häusern, eine Ueberwachung der eingehenden Kohlensendungen, Einführung von Kohlenkundenlisten, Zusammenlegung der Schulen, teilweise Unterbindung der Zentralheizungen, Schliessung des Stadttheaters und der meisten Kinos, sowie Kommunalisierung des gesamten Brennholzhandels geplant.



Aus der Praxis

Von der Behandlung der Emballagen. Unter dem Titel: «Werte, die vergeudet werden», veröffentlicht der auch den schweizerischen Genossenschaftern vorteilhaft bekannte Herr J. E. Eskildsen (Kopenhagen) im Monatsblatte der schwedischen Genossenschaften «Kooperatören», Betrachtungen, die auch für unsere Leser von Interesse sein dürften, besonders heute, wo infolge des Krieges die Emballage und vor allem die Säcke im Preise ganz enorm gestiegen sind. Die Uebersetzung des in schwedischer Sprache verfassten Artikels wurde von der Redaktion der «Konsumgenossenschaftlichen Rundschau» besorgt.

Eskildsen hat Untersuchungen angestellt, die ihm ein sachverständiges Urteil gestatten. Er geht von der richtigen Erwägung aus, dass es, um die Konsumvereine so konkurrenzfähig wie möglich zu machen und sie dadurch instand zu setzen, ihren Mitgliedern alle Vorteile zu verschaffen, die überhaupt durch einen gutgeleiteten Verein zu erreichen sind, notwendig sei, systematisch alle Kräfte auszunützen, die diesem Zwecke dienen können, und dass deswegen jedes Glied in der Organisation hinsichtlich seiner Einwirkung auf das Ergebnis untersucht werden müsse. Der Wert des Warenlagers im Verhältnis zum Umsatze spiele eine ausserordentlich wichtige Rolle, aber auch die Emballagefrage dürfte nicht unbeachtet bleiben. Eskildsen legt das wie folgt dar:

Die Emballage hat einen Wert und muss deshalb stets als Wertgegenstand behandelt werden. Doch sind es nur wenige, die daran denken. Es sind gar keine kleinen Summen, die im Laufe des Jahres vergeudet werden in Form von unbrauchbaren Emballagen, vor allem durch unachtsame Behandlung. Geschäftsführer und andere, die die Aufgabe haben, einen Konsumverein zu leiten, sollten stets darauf sehen, dass keinerlei Emballage dem Verderb ausgesetzt wird, auch wenn sie nicht selbst den dadurch verursachten Verlust zu tragen haben. Es ist gewissenlos, fremde Emballage zum eigenen Gebrauch oder dem des Vereins zu verwenden, bis sie fast vernichtet ist, und sie erst dann zurückzusenden. Oft sieht man eine derartige Behandlung von Säcken und Fässern, und es ist nichts Ungewöhnliches, dass sowohl Seifenfässer wie Marga-

rinekübel zu Dingen benutzt werden, für die sie nie bestimmt waren. Das ist eine ungehörige Behandlung anvertrauten Gutes, und kein sorgsamer Betriebsführer wird sich auf dergleichen einlassen, sondern im Gegenteil zu verhindern suchen, dass es vorkommt.

In der Regel machen die Vereine in ihren Büchern keine Trennung zwischen Warenumsatz und Emballageumsatz, sondern führen beides in einer Summe auf. Verfasser hat aber doch durch Untersuchungen bei einer Reihe Vereine festgestellt, dass die Emballage etwa 8%[1]) des Gesamtumsatzes ausmacht. (Eskildsen belegt das durch Zahlen aus 16 Vereinen, die hier nicht wiedergegeben zu werden brauchen.)

Emballage müsste wie jede andere Ware beurteilt werden, die fakturiert wird. Sie wird in jeder Faktura in Rechnung gestellt und oft mit den Waren zusammen bezahlt, wenn sie nicht rechtzeitig zurückgeschickt und zum fakturierten Preise gutgebracht wird. Bei solchen Firmen, die Zinsen für Waren berechnen, die nicht rechtzeitig bezahlt werden, bedeutet es stets einen Zinsverlust, Emballage nicht so schnell wie möglich zurückzusenden. Und unter allen Umständen ist es ein Zinsverlust, Kapital in Emballage festliegen zu haben, die keinen Verdienst einbringt.

Der Emballageumsatz selbst bedeutet einen keineswegs geringen Teil des Umsatzes. In Konsumvereinen, besonders in den Städten, wo viel Röstkaffee in Büchsen, Keks u. dgl. umgesetzt wird, ist der Emballageumsatz noch etwas grösser, als oben angegeben, und deshalb hat die Emballage relativ höheren Wert. Dass es keine Bagatellsummen sind, die umgesetzt werden, kann man u. a. daraus ersehen, dass die dänische Grosseinkaufsgesellschaft im Jahre 1915 einen Emballageumsatz von 6 Millionen Kronen hatte, und wenn man von den vorhin erwähnten 8% ausgeht und weiss, dass der Umsatz in den dänischen Konsumvereinen laut amtlicher Statistik 103 Millionen Kronen betrug, erhält man einen jährlichen Umsatz von $8^1/_3$ Millionen Kronen.

Dass die Behandlung solcher Werte auch für die einzelnen Vereine Bedeutung hat, ist selbstverständlich, aber gerade deshalb ist es unglaublich, wie nachlässig die Emballage bisweilen behandelt wird, gerade wie eine wertlose Ware. Das kann u. a. beobachtet werden auf den Bahnstationen und den Anlegeplätzen der Dampfer. Es kommt nicht selten vor, dass Margarinedrittel ohne Deckel zurückgesandt werden oder benutzt waren zur Aufbewahrung von Heringen, Seifenlauge und ähnlichem. Dass Kisten ohne Deckel oder so gewaltsam aufgebrochen, dass sie teilweise zerstört sind, zurückgesandt werden, ist so alltäglich, dass es kaum erwähnt zu werden braucht. Flaschenhülsen von Stroh sind oft nass oder verrottet, und Blechemballagen — wie Dosen für Kaffee und Zuckerwaren, Keksdosen usw. — sind verbeult und rostig, letzteres, weil sie Regen und schlechtem Wetter oder unachtsamer Behandlung ausgesetzt waren. Hunderte von Säcken werden für die allerverschiedensten Waren gebraucht, für die sie nicht bestimmt waren, und werden sie zurückgeschickt, sind sie oft schmutzig und zerrissen.

Der Fragen, die im Zusammenhange mit der Emballagefrage auftauchen, sind unzählige. Es ist nicht bloss oft zweifelhaft, inwieweit Emballage zum Packmaterial gerechnet werden soll, wie Pappe, Kartons, oder zur wirklich wertvollen Emballage. Falls die Emballage in Debet gestellt wird, wird sie bei den Retouren zum geichen Preis in Kredit gebracht. Wer trägt im entgegengesetzten Falle den Verlust? Und wer hat den Vorteil von freier Emballage? Gewöhnlich wird der Preis nach dem wirklichen Werte der Emballage eingesetzt, indem man davon ausgeht, dass dieselbe Emballage retourniert wird. Dieses Prinzip ist ohne Zweifel das gesundeste, aber Abweichungen können doch geschehen, besonders wenn es beschwerlich ist, die Emballage zu transportieren. In derartigen Fällen werden höhere Preise berechnet, und ich habe Gelegenheit gehabt, einen Sack mit 12 Kronen in Debet gestellt zu sehen, damit der Absender sichergehe, ihn wieder zu erhalten. Auf der andern Seite kann Emballage, wenn es als vorteilhaft für den Verkäufer angesehen wird, so niedrig eingesetzt werden, dass der Empfänger veranlasst sein wird, sie zu behalten. Für verschiedene Emballagen, dünne Holzkisten u. dgl., wird öfters keinerlei Preis berechnet, und es wird gewöhnlich in der Faktura beigefügt «Freie Emballage». Das bedeutet scheinbar, dass die Emballage nicht berechnet wird, aber es ist selbstverständlich, dass sie doch in Form höheren Warenpreises bezahlt werden muss. Bei verschiedenen Importwaren, wie Apfelsinen, Feigen, Reis, Kaffee und ähnlichen Waren, ist die Emballage frei. Solche «Gratisemballage» kann jedoch zu einem Werte eingesetzt werden — besonders Säcke — und für den Verein von Vorteil sein.

Obwohl die Emballage bis zu 8% des Warenwerts ausmacht, ist sie nicht bloss eine tote Masse, worin ein Teil des Kapitals gebunden ist, sondern auch eine Ware, auf die viel Arbeit verwandt werden muss. Diese Arbeit muss auf die eine oder andere Weise bezahlt werden. Das Gewicht kann sehr gross sein, zum Beispiel bei Petroleumfässern von Eisen, Behältern, Flaschen und schweren Kisten für Metallgegenstände, oder es kann auch sperrige Emballage sein, zum Beispiel Kisten für Kleider, Hüte u. dgl. In beiden Fällen entsteht ein Teil Unkosten und Extraarbeit, zunächst um die Ware samt Emballage heimzufahren und dann bei der Retourfracht, zur Bahn oder zum Dampfboot. Der Transport spielt also keine kleine Rolle, und die Kosten dafür müssen zum Warenverkaufspreis geschlagen werden, wenn dieser festgestellt wird. Aber zu den Transportkosten kommt noch eine ganze Reihe Unkosten bei der Expedition, wie Ausschreiben von Frachtbriefen, Marken, Kontrolle, Sortieren, Verpacken von Flaschen mit Hülsen — ausser der Buchführung für Retourgut. Daraus geht hervor, dass die Behandlung des Retourguts bedeutend mehr Arbeit beansprucht, als man gewöhnlich annimmt. Und schliesslich muss noch erwähnt werden, dass die Reparatur entzweigeschlagener Kistendeckel, zerrissener Säcke usw. durchaus keine unbedeutende Arbeit ist.

Eine schnelle und durchgreifende Reform in der ganzen Emballagefrage vorzunehmen, dürfte schwer, um nicht zu sagen, unmöglich sein. Dagegen werden sich verschiedene gangbare Wege zeigen lassen, wenn man an Werten zu sparen suchen will. Man könnte beispielsweise von der teureren zur billigeren und von da zur freien Emballage übergehen, die nicht retourniert, sondern zum Eigengebrauch verwandt würde. Dadurch würde viel Arbeit gespart werden, und wenn die Emballage bei der

[1]) *Anmerkung der Redaktion:* Für schweizerische Verhältnisse wird die Emballage nur bis zu 5% des Umsatzes ausmachen.

Preisberechnung einbezogen würde, dürfte kaum etwas im Wege sein, so zu verfahren, vorausgesetzt, dass genügende Mengen Emballage beschafft werden könnten.

Eine andere Methode, die besonders in den letzten Jahren mehr und mehr eingeschlagen wird, ist das Kartonsystem. Die verschiedenen festen oder pulverartigen Waren werden in Kartons von einer Grösse gepackt, die den beim Verkauf üblichen Mengen entspricht. Für die Expedition in einem Laden ist diese Methode praktisch, indem ein ganz Teil Arbeit beim Abwiegen und Einpacken gespart und ausserdem Verwiegen vermieden wird. Bei flüssigen Waren ist es schwieriger; dass man durch das Tanksystem Fässern und Behältern auszuweichen versucht, kann kaum als eine Ersparnis für den Konsumenten mit sich bringend bezeichnet werden. Sicher hat der Verbraucher sowohl die Tanks wie auch die Ausgaben für das Ausfahren derselben an die Abnehmer bezahlen müssen. Selbstverständlich wird ein Teil Arbeit gespart an der Rücksendung von Fässern, Frachtauslagen usw., aber die Vorteile sind ohne Zweifel minimal, wenn nicht gar völlig negativ. Kann eine Reform nur unter Schwierigkeiten durchgeführt werden, so kann man doch manchen Uebelständen entgehen, indem man gewisse Verhaltungsmassregeln beachtet, die für die einzelnen Konsumvereine Ersparungen mit sich bringen. Unter diesen sehe ich folgende als eine der allerwichtigsten an:

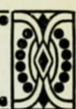
Emballage stets unmittelbar nach Entleerung zurückschicken!

Es ist hier nicht der Ort, irgendwie eingehende Anleitung zur Rücksendung von Leergut zu geben, aber einige praktische Andeutungen sollen doch gemacht werden:

1. Retourniere Emballage stets dahin, von wo sie bezogen ist.
2. Retourniere sie stets sofort nach Entleerung.
3. Befestige die Adresszettel stets so, dass sie nicht abgerissen werden, und schreibe sowohl des Absenders wie des Empfängers Adresse darauf.
4. Packe nicht Säcke, Anker, kleinere Kisten usw. in grosse Kisten, da diese Schaden davon nehmen könnten.
5. Sende keine Retourwaren in Retourleergut verpackt, ohne es zuvor dem Empfänger mitzuteilen. Kisten mit solchen Waren werden sonst oft zwischen leerer Emballage unter freien Himmel gestellt, Regen und Frost ausgesetzt.
6. Schicke Säcke stets in Bündeln, weil sie in diesem Fall im Lager der Eisenbahnen und Dampfschiffe aufbewahrt werden und in trockenem Zustande überkommen. Werden sie in Kisten verpackt, so werden sie leicht dem Nass- und Faulwerden ausgesetzt.
7. Vergiss nicht, Avis an den Empfänger des Leerguts zu senden, und gib genau den Namen des Absenders an, spezifiziere auch die Sendung.

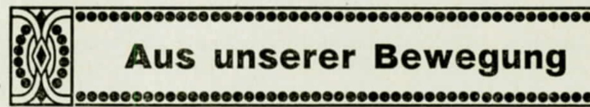
Werden diese einzelnen Regeln jederzeit befolgt, so schwinden manche Unannehmlichkeiten, und der Konsumverein, der vordem an der Emballage verlor, wird bald erfahren, dass der Verlust ganz bedeutend eingeschränkt werden kann.

Aus Vorstehendem geht hervor, dass die Emballage grössere Bedeutung erlangt hat, als man ihr im allgemeinen beimisst, und für die Konsumvereine als Gesamtheit bedeutet es auch ein kleines Kapital, das im Laufe des Jahres gespart werden kann, wenn man nur immer vor Augen hat, dass Emballage Wert, ja Kapital ist.

Steuerwesen

Steuerreform im Kanton Thurgau? (Korr.) Es besteht nun doch Aussicht, dass unser zwar noch nicht sehr altes, aber doch reformbedürftiges kantonales Steuergesetz einer Revision unterzogen wird. — In der Grossratssitzung vom 21. Mai begründete Arbeitersekretär Höppli namens der sozialdemokratischen Grossratsfraktion eine Motion auf Revision des Steuergesetzes im Sinne der Gewährung eines höhern steuerfreien Existenzminimums und verschiedener Erleichterungen für Festbesoldete. In der einlässlichen Begründung verwies der Motionär auch noch auf andere Schäden, die dem bestehenden Steuerrecht anhaften, so namentlich auf die ungerechte Besteuerung der Genossenschaften. Er stiess bei dieser Kritik weder vom Regierungstisch aus, noch aus dem Rate selber auf Widerspruch. Nationalrat Dr. Ullmann sprach für die Erheblicherklärung der Motion im Sinne einer Erweiterung derselben, indem er glaubte, dass auch den Aktiengesellschaften Heil bei einer Revision widerfahren sollte, indem die Progression auf Einkommen und Vermögen zu scharf seien und so die anonymen Gesellschaften ausser Kanton gehen. Die Motion Höppli wurde in der erweiterten Fassung beinahe einstimmig erheblich erklärt bei bittersüsser Miene des Finanzchefs. Wir zweifeln nicht daran, dass die Genossenschaften im Kanton Thurgau zu gegebener Zeit geschlossen zum Revisionswerk Stellung nehmen und dazu berufen sein werden, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen, wenn das Volk das letzte Wort zu sprechen hat.




Aus unserer Bewegung

Liestal. (Korresp.) Das Betriebsjahr des Konsumvereins Liestal und Umgebung geht mit dem ablaufenden Monat Juli zu Ende. Ein Blick auf die im letzten «Genossenschaftlichen Volksblatt» verzeichneten Umsätze im Monat Juni überzeugt uns, dass fast in sämtlichen 21 Läden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein Mehrumsatz zu konstatieren ist. Einige Depots weisen eine ganz erfreuliche Umsatzzunahme auf, sogar bis 70%. Dass ein Laden etwas zurückgegangen ist, fällt wohl jedem Leser auf. Die Genossenschaftsbehörden werden ohne Zweifel den Gründen dieses Rückganges nachforschen. Die Gesamt-Umsatzzunahme beträgt im Monat Juni 48%. Da auch die vorhergegangenen 10 Monate gut abgeschlossen haben und der ablaufende Juli ebenfalls sich sehen lassen darf, wird der diesjährige Jahresumsatz eine Million Franken bedeutend überschreiten. Wir bemerken dies mit grosser Befriedigung.

Stein a. Rh. (B.-Korr.) Bei einer Beteiligung von zirka 70 Genossenschaftern und Genossenschafterinnen vollzog unser Konsumverein am Sonntag den 8. Juli 1917 in seiner Generalversammlung den Schlussakt seines verflossenen Betriebsjahres, welcher von Anfang bis zum Schluss einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Der ausführliche gedruckte Bericht, welcher von dem guten Ergebnis des letzten Jahres Zeugnis ablegte, die Vorversammlung vom 22. April und nicht zuletzt der aufklärende, tadellose Vortrag von Herrn Rechtsanwalt *Huber*, Rorschach, über das Thema: «Was bietet uns heute der Konsumverein?» mögen mitgeholfen haben, die Mitglieder zu befriedigen, so dass Bericht und Rechnung ohne weitere Diskussion Zustimmung erhielten. Ebenfalls beliebte der Antrag des Vorstandes auf Verteilung des Ueberschusses von Fr. 8321.41 (7% resp. 5% und 4% für Fleischvermittlung).

Die Wahlen brachten keine wesentlichen Veränderungen im Vorstande, da die bisherigen Vorstandsmitglieder dieses Jahr nicht in den Austritt kamen. Es traten in den Vorstand ein die bisherigen Ersatzmänner und für diese waren zwei Ersatzmänner notwendig. Diese Wahlen waren in kurzer Zeit erledigt.

Einem Antrag auf partielle Statutenrevision wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt und eine Kommission zur Behandlung der Materie gewählt. So konnte in völliger Uebereinstimmung von Vorstand und Genossenschaftern die wohlgelungene Versammlung beizeiten geschlossen werden.

Ueber das abgelaufene Betriebsjahr unserer Genossenschaft wurde bereits in No. 20 des «Schweiz. Konsum-Verein» berichtet und beschränken wir uns daher auf einige ergänzende Mitteilungen. Die Mitgliederbewegung erzeigt diesmal leider eine Verminderung um 4 Mitglieder, indem 10 Eintritte und 14 Austritte zu verzeichnen sind. Die Genossenschaftstreue ist in den verschiedenen Depots nicht gleich; während in Stein der Durchschnittsbezug nur Fr. 202.— erreicht, bezogen unsere Mitglieder in Ramsen Güter im Werte von über Fr. 300.— pro Familie.

Wie überall, kranken unsere «Auchgenossenschafter» an dem gleichen Uebel der Gleichgültigkeit, Voreingenommenheit und Empfindsamkeit gegenüber allen äussern Einflüssen; Belehrungen aller Art finden leider wenig oder gar keine Beachtung. Wir trösten uns jedoch mit dem noch gesunden Stamm unserer wirklichen Genossenschafter, welche in Sturm und Not ihrer selbstgeschaffenen Institution treu geblieben sind, in dem Bewusstsein, dass ohne den Konsumverein in unserm Städtchen noch ganz andere Verhältnisse vorherrschen dürften. Wie stände es aber erst um unsern Konsumverein, wenn jedes Mitglied so treu zu seiner Genossenschaft stände, wie unser Steiner Konsumverein zu seinem Verband in Basel? Der Bezug von Waren im Werte von Fr. 197,733.95 mag vollauf bestätigen, dass wir die Leistungsfähigkeit und die guten Dienste des Verbandes zu würdigen bestrebt waren. Wir können der Verbandsleitung nur immer wieder unsere Anerkennung und unsern Dank zollen.

Zu der Rechnung wollen wir noch kurz bemerken, dass dieselbe uns alle befriedigen kann. Ohne die Reparaturkosten dieses Jahres von Fr. 4270.80 und den Markkursverlust von Fr. 4218.13 hätten wir einen Nettoüberschuss von Fr. 16,000.— erzielt. — Die weitsichtige Methode unserer Verwaltung, ein möglichst reichhaltiges Warenlager zu schaffen, um in Zeiten der Not versehen zu sein, hat leider auch unsern Kreditorenkonto stark belastet.

An der Bilanzsumme von Fr. 146,872.70 partizipieren in den Aktiven: Kasse mit Fr. 577.30, Warenlager Fr. 63,305.86, Mobilien Fr. 4218.85, Bankguthaben Fr. 7620.70, Liegenschaften Fr. 70,500.—, Wertschriften Fr. 650.—; in den Passiven: Kreditoren Fr. 35,869.18, Reservefonds Fr. 7213.86, Anteilscheine Fr. 10,570.—, Hypotheken Fr. 47,400.—, Zinsen Fr. 2993.—, Obligationen Fr. 32,750.—.

Das Gewinn- und Verlustkonto erzeigt eine Bruttoeinnahme von Fr. 41,400.—, welchen Fr. 31,589.— Unkosten entgegenstehen, die mit 11,5% um 4% gegenüber 1915 abgenommen haben. Dem Reservefonds werden Fr. 1700.— zugewiesen, an den Liegenschaften Fr. 1000.—, am Mobiliar Fr. 500.— abgeschrieben und Fr. 33.17 auf neue Rechnung vorgetragen. Fr. 6587.64 gelangen zur Verteilung an die Konsumenten. Aus der Entwicklungsstatistik geht hervor, dass die Genossenschaft seit 1910 Waren im Werte von Fr. 940,539.88 umgesetzt und Fr. 35,655.54 als Rückvergütungen ausbezahlt hat.

Der Reservefonds gelangt mit der neuen Zuweisung auf Fr. 8900.—. Die Liegenschaften repräsentieren einen Katasterwert von Fr. 93,100.— und können zu jeder Zeit zu diesem Betrage veräussert werden.

Das aktuelle Betriebsjahr hat ebenfalls vielversprechend angefangen und dürfte dasselbe, wenn uns keine merklichen wirtschaftlichen Stösse aus dem Geleise bringen, zu befriedigenden Aussichten berechtigen.

Zu der Luzerner Tagung des V. S. K., welcher der Schreiber dies beizuwohnen die Ehre hatte, erlaubt sich derselbe seine persönliche Meinung dahin zu äussern, dass er, abgesehen von dem prächtigen Gelingen des Ganzen, es für zweckmässig empfunden hat, dass die Delegierten möglichst nach Kreisen einlogiert worden sind. Wir zollen daher dem Organisationskomitee des A. C. V. Luzern an dieser Stelle unsern Dank und verbinden denselben mit dem Wunsche, dass diese praktische Massnahme bei künftigen Jahresversammlungen Nachahmung finden möchte.

Zurzach. (H.-Korr.) Infolge Demission des bisherigen Präsidenten und Rechnungsführers Herrn Räber wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren eine ausserordentliche Generalversammlung angesetzt auf den 1. Juli, zur Vornahme von Wahlen und Genehmigung der Demission.

Die Demission wurde mit vier Fünftel der Stimmenden gutgeheissen und sodann als neuer Präsident einstimmig gewählt Herr *Jakob Leumann* in Zurzach, bisheriges Vorstandsmitglied. Als weitere Vorstandsmitglieder sind ebenfalls einstimmig neu gewählt worden: die Herren *Schmid*, Buchhalter und *Adolf Spühler*, Gemeinderat in Rekingen, und als Rechnungsrevisor Herr *Widmer, Kanzlist* in Zurzach. Als Rechnungsführer wurde vom Vorstande einstimmig Herr *Haag* in Zurzach gewählt.

Und nun vorwärts mit der Devise: «Aufbauen, nicht niederreissen!» Die Zukunft gehört entschieden einer gut demokratisch geleiteten Genossenschaft.

Agno. Als ersten der Berichte, die mit Ende des Kalenderjahres abschliessen, erhalten wir den Bericht unseres Verbandsvereins in Agno über sein erstes Betriebsjahr. Er umfasst die Zeit vom 20. November 1915 bis zum 31. Dezember 1916. Der Umsatz in dieser Zeit belief sich auf Fr. 45,772.89. Der Anfang ist also schon ganz gut. Die Mitgliederliste wies am Ende des Jahres 124 Namen auf. Der Rohüberschuss stellt sich auf Fr. 6063.75. An Kapitalzinsen gingen Fr. 78.85 ein. Der Betrieb erforderte an Auslagen Fr. 2.509.93. Auf dem Mobiliar wurden Fr. 403.90 abgeschrieben. Der reine Ueberschuss beziffert sich somit auf Fr. 3228.77. Nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates werden von diesem Betrage Fr. 1830.91 (4%) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 900.— dem Genossenschaftsvermögen zugeteilt, Fr. 300.— den Behörden und der Verkäuferin als Sonderentschädigung ausgerichtet und Fr. 197.86 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Kasse Fr. 706.02, Warenvorräte Fr. 5974.70, Mobilien Fr. 600.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr 395.70, Kontokorrentguthaben bei der Banca Svizzera-Americana Fr. 1430.50, Anteilscheine beim V. S. K. Fr. 240.—, Anteilscheine Fr. 1510.—, Garantiekapital Fr. 2890.—, Kontokorrentschulden Fr. 1718.05, Genossenschaftsvermögen Fr. 900.—.

Auberson. Vorzüglich hat sich im Jahre 1916 unser Verbandsverein in Auberson entwickelt. Sein Umsatz ist um nahezu 50% von Fr. 57,120.— im Jahre 1915 auf Fr. 85,460.90 im Berichtsjahre angestiegen. Die Zahl der Mitglieder belief sich mit Schluss des Jahres auf 178 (166 am Anfang). Der Reinüberschuss beträgt Fr. 7599.70. Nach dem Vorschlag des Vorstandes werden davon Fr. 6037.— bezw. 9% (8% im Vorjahre) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 500.— auf der Liegenschaft abgeschrieben, Fr. 830.80 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 50 vergabt und Fr. 181.90 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Stand der Genossenschaft wird durch folgende Zahlen beleuchtet. Die Liegenschaft steht mit Fr. 31,000.—, das Mobiliar mit Fr. 1.— zu Buch. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 45,091.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 572.50. Auf Anteilscheine beim V. S. K. sind Fr. 440.— einbezahlt. Die Mitglieder haben ihrer Genossenschaft 7792.50 in Anteilscheine zur Verfügung gestellt. Der Reservefonds ist auf Fr. 12,042.— angewachsen. Auf Fr. 49,514.— belaufen sich schliesslich die verschiedenen Anleihen.

Ausserberg. Der Konsumverein Ausserberg schickt uns zum ersten Male, seitdem er unserem Verbande angehört, einen Jahresbericht ein. Der Bericht ist äusserst kurz gehalten. Er gibt nur über Bilanz und Umsatz Aufschluss. Der Umsatz belief sich auf Fr. 31,775.19. Die Bilanz verzeichnet folgende Posten: Mobilien Fr. 231.—, Warenvorräte Fr. 10,706.45, Kasse Fr. 1436.—, Ausstände Fr. 2738.75 (!), Anteilscheine beim V. S. K. Fr. 80.—, Anteilscheine der Mitglieder und Zins Fr. 3352.90, feste Schulden und Zins Fr. 6069.15, Reservefonds Fr. 1796.60, schuldige Rechnungen Fr. 100.—, transitorische Posten Fr. 870.—, Reinüberschuss Fr. 3003.55.

Beinwil a. S. Mit gewohnter Pünktlichkeit schickt uns der Konsumverein Beinwil a. S. den Bericht über sein 52. Rechnungsjahr (20. Juni / 20. Dezember 1916) ein. Wir wollen nicht ausführlich wiederholen, was wir in allen bisherigen Berichten gesagt haben, dass die Genossenschaft ausgezeichnet stehe, sondern wollen nur die Zahlen reden lassen.

Der Umsatz belief sich auf Fr. 125,522.90. Davon entfallen Fr. 13,623.90 auf Brotlieferungen an die Konsumgenossenschaft Reinach (Aargau). Die Mitgliederzahl ist auf 336 angewachsen. Der Reinüberschuss stellt sich auf Fr. 1844.22, nachdem bereits eine Rückvergütung von Fr. 8440.40 (10% für die Mitglieder und 5% für die Nichtmitglieder) gutgeschrieben worden ist. Aus dem Ueberschuss werden Fr. 1000.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 844.22 auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Reservefonds ist heute auf Fr. 63,843.10 angestiegen. Das Anteilscheinkapital beziffert sich auf Fr. 5796.20. Den Lieferanten schuldet die Genossenschaft Fr. 4922.20, der Tabakarbeitergewerkschaft Fr. 1200.—. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 1848.02. Das Mobiliar steht mit Fr. 1.—, die Liegenschaft mit Fr. 31,000.— zu Buch. Die verschiedenen Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 35,840.80 (mit Einschluss der Ausstände). Guthaben bei der Bank in Menziken und der Volksbank Reinach belaufen sich zusammen auf Fr. 4180.65, verschiedene Wertschriften und Beteiligungen auf Fr. 11,650.—.

Beckenried. Erfreuliche Fortschritte hat im letzten Berichtsjahre dieser Verbandsverein gemacht. Von Fr. 28,217.96 im Vorjahre brachte er seinen Umsatz auf 61,738.19; die Steigerung macht also ziemlich mehr als 100% aus. Die Mitglieder-

zahl betrug am Ende des Jahres 100. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 8833.71. Vom Vorjahre wurden Fr. 371.85 vorgetragen. Die Unkosten erforderten Fr. 6405.37. Es verbleit somit zur Verteilung ein reiner Ueberschuss in der Höhe von Fr. 2800.19. Es sollen von diesem Betrage Fr. 1610.— (7% der eingetragenen Bezüge den Mitgliedern in Waren wieder zufliessen, Fr. 500.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 200.— auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 150.— an die Suppenanstalt vergabt, Fr. 235.— dem Vorstand und der Verwaltung zugewiesen und Fr. 105.19 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt folgende Zahlen: Kasse Fr. 333.40, Warenlager Fr. 9775.18, Ausstände Fr. 4382.71, Mobilien Fr. 651.85, Wertschriften Fr. 240.—, Verkaufslokalaktivsaldo Fr. 48.09, Kontokorrent Fr. 1071.77, Anteilscheine Fr. 7500.—, Reservefonds Fr. 1150.—, aufgerechnete Zinsen Fr. 1513.09, Darlehen Fr. 2000.—.

Bennwil. Der Konsumverein in dem kleinen Bennwil entwickelt sich in den letzten Jahren ausgezeichnet. Die Mitgliederzahl nimmt von Jahr zu Jahr zu, so dass heute nur noch acht Familien in der Gemeinde dem Konsumverein nicht angehören. Die Verkäufe stellen sich wie folgt: Verkaufslokal Fr. 38,898.85 (Fr. 31,000.— im Vorjahr), Kartoffeln Fr. 229.— (Fr. 791.—), Herbstzucker Fr. 1027.65 (0), Futtermittel Fr. 17,186.— (Fr. 10,987.20). Die gesamten Verkäufe beziffern sich also auf Fr. 57,341.50 (Fr. 42,778.20).

Die Betriebsrechnung der Warenabteilung verzeichnet als Rohüberschuss Fr. 5851.50. Vom Vorjahre wurden Fr. 88.45 vorgetragen. Die Unkosten beziffern sich auf Fr. 4299.10. Dem Reservefonds werden Fr. 259.10 zugewiesen, Fr. 1336.15 den Mitgliedern rückerstattet (7%) und Fr. 45.60 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Kassenbestand beziffert sich auf Fr. 1302.40. Das Warenlager hat einen Wert von Fr. 12,579.10. Dem V. S. K. sind in Anteilscheinen Fr. 400.— einbezahlt. Die Ausstände belaufen sich auf Fr. 254.35. Der Reservefonds ist auf Fr. 2874.15 angestiegen. Die Kreditoren belaufen sich auf Fr. 7380.95, eine Bankschuld auf Fr. 2900.—.

Die Futtermittelabteilung verzeichnet einen Rohüberschuss von Fr. 847.70 und einen Reinüberschuss von Fr. 346.35. Dieser wird vollständig dem Vermögen der Futtermittelabteilung zugewiesen. Die Bilanz setzt sich bei dieser Abteilung einzig zusammen aus dem Kassenbestand von Fr. 705.35 und den Ausständen von Fr. 518.75. Der Gegenwert ist das Vermögen von Fr. 1224.10.

Die Rechnung ist so ausführlich als man sie sich nur wünschen kann. Sie gibt deshalb einen ausgezeichneten Einblick in den Stand und die Entwicklung dieser Genossenschaft.

Bonfol. Der Bericht der Konsumgenossenschaft in Bonfol enthält leider nie Angaben über den Umsatz. Wir können deshalb immer nur annähernd feststellen, ob der Warenverkehr sich verändert hat. Im Berichtsjahre 1916 beliefen sich die eingetragenen Bezüge der Mitglieder auf Fr. 121,159.05, im Vorjahre auf Fr. 116,420.—. Eine Vermehrung des Umsatzes hat also voraussichtlich stattgefunden. Ob sie nun nur so gross ist wie die der eingetragenen Bezüge, oder ob verhältnismässig weniger Artikel eingetragen wurden als in früheren Jahren, und demnach der wirkliche Umsatz stärker angewachsen ist, können wir nicht beurteilen. Eine grosse Vermehrung verzeichnet dagegen sicher der Mitgliederbestand. Gegenüber nur 205 Mitgliedern am Anfang des Jahres zählte die Genossenschaft an seinem Schlusse 270, also 65 mehr.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr beziffert sich auf Fr. 20,326.85, der Reinüberschuss der Bäckerei auf 4865.40. Vom Vorjahre wurde ein Saldo in der Höhe von Fr. 95.55 vorgetragen. Auf Mobilien und Immobilien wurden Fr. 1386.25 abgeschrieben, ebenso wurde ein Verkaufslokalsaldo im Betrage von Fr. 839.60 auf Betriebsrechnung genommen. Die Unkosten bedangen eine Auslage von Fr. 8316.75. Zur Verteilung verbleibt somit ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 14.745.20. Davon werden dem Reservefonds Fr. 1474.30, dem Dispositionsfonds Fr. 737.15 zugewiesen, Fr. 12,115.90 (10%) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 417.85 auf neue Rechnung vorgetragen. Reserve- und Dispositionsfonds erreichen durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss eine Höhe von Fr. 10,371.40.

Brusino-Arsizio. Im Jahre 1916 stieg der Umsatz dieser kleinen Genossenschaft von Fr. 26,682.— auf Fr. 29,546.64, die Mitgliederzahl von 47 auf 49. Die gesamten Einnahmen auf Betriebsrechnung belaufen sich auf Fr. 4436.54, die Unkosten mit Einschluss der Abschreibungen auf der Liegenschaft (Fr. 80.—) und den Mobilien (Fr. 35.—) auf Fr. 3069.42.

Die Bilanz weist folgende Zahlenangaben auf: Warenvorräte Fr. 3974.63, Liegenschaft Fr. 3876.—, Mobilien Fr. 292.42, Anteilschein beim V. S. K. Fr. 200.—, Guthaben beim V. S. K. Fr. 56.55, Kassensaldo Fr. 1901.17, Hypotheken Fr. 4200.—, Eintrittsgelder Fr. 590.—, Obligationen Fr. 1540.—, Anteilscheine Fr. 860.—, Reservefonds Fr. 1074.30, Reparaturenfonds Fr. 477.87, Reinüberschuss Fr. 1558.60. Der Reinüberschuss soll folgende Verteilung finden: Fr. 600.— Einlage in den Reservefonds, Fr. 282.05 Einlage in den Reparaturenfonds, Fr. 676.55 Rückerstattung an die Mitglieder (3½%).

Bützberg. Die Konsumgenossenschaft in Bützberg hat keine grosse Entwicklungsfähigkeit, aber innerhalb der Grenzen, die ihr gezogen sind, wirkt sie doch sehr segensreich, wie uns Jahr für Jahr der sorgfältig gehaltene Rechnungsbericht zeigt. Im Berichtsjahre, das die Zeit vom 9. Oktober 1915 bis zum 2. Dezember 1916, also annähernd 14 Monate umfasst, stellt sich der Umsatz auf ungefähr Fr. 35,000.—. Der Rohüberschuss aus diesem Verkehr beziffert sich auf Fr. 4199.20. An Skonti gingen Fr. 16.40 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 183.70 übernommen. Die Unkosten bedingten eine Auslage von Fr. 2281.—, die Zinsen von Fr. 129.35. Der Reinüberschuss stellt sich somit auf Fr. 1988.95. Es werden davon Fr. 38.75 auf den Mobilien, Fr. 416.40 auf Debitoren abgeschrieben, Fr. 200.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 220.— dem Vorstand ausgerichtet, Fr. 751.40 (6%) auf Waren, Franken 208.70 (3%) auf Brot rückerstattet, und Fr. 153.70 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Genossenschaft arbeitet mit bescheidenen Mitteln. In der Kasse sind Fr. 495.15. Dem V. S. K. sind Fr. 280.—, der M. S. K. Fr. 500.— auf Anteilscheine einbezahlt. Das Mobilienkonto weist einen Bestand von Fr. 348.— auf. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 5762.70. Die Debitoren belaufen sich auf Fr. 402.65. Der Reservefonds hat eine Höhe von Fr. 1350.— erreicht. Die Mitglieder haben von ihren Rückvergütungen Fr. 3284.10 als Mitgliederguthaben stehen lassen. Die Warenschulden belaufen sich auf Fr. 1820.60.

Cabbio. Noch ist es nicht lange her, dass die Konsumgenossenschaft des oberen Muggiotales mit Sitz in Cabbio gegründet und in den Verband aufgenommen wurde, und schon legt sie uns den Bericht über ihr erstes Rechnungsjahr, wie er am 28. Januar die Genehmigung der Mitglieder fand, vor. Die eingetragenen Bezüge der Mitglieder beziffern sich auf rund Fr. 16,000.—, der Rohüberschuss aus dem gesamten Warenverkehr auf Fr. 1752.82. Anderseits erforderten die Unkosten mit Einschluss der Abschreibung auf den Mobilien Fr. 1093.45. Der Reinüberschuss beträgt also Fr. 659.37. Nach dem Verteilungsvorschlage erhalten die Mitglieder Fr. 480.— (3%), Fr. 167.— werden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 12.37 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Kasse verzeichnet mit Schluss des Rechnungsjahres (8. Januar 1917) einen Saldo von Fr. 604.55. Die Warenvorräte sind mit Fr. 5864.11 in der Bilanz eingestellt. Die Mobilien sind auf Fr. 200.— abgeschrieben. Auf die Anteilscheine beim V. S. K. sind Fr. 80.— einbezahlt. Die Mitglieder haben der Genossenschaft in Anteilscheinen Fr. 2010.—, in Obligationen Fr. 900.— zur Verfügung gestellt. Fr. 1614.99 schuldet die Genossenschaft verschiedenen Lieferanten, Fr. 1231.30 dem V. S. K. Der Reservefonds wächst durch die Zuweisung aus dem Ueberschuss auf Fr. 500.— an.

Courrendlin. Mit einem Umsatz von Fr. 154,256.35 (Fr. 137,686.45 im Vorjahre) und einem Mitgliederbestand von 230 am Anfang und 241 am Schlusse des Jahres erzielte die Genossenschaft einen Rohüberschuss (nach Abzug eines Rabattes von Fr. 8500.— bezw. 8½% der eingetragenen Bezüge von rund Fr. 100,000.—) von Fr. 12,431.74. Der Betrieb erforderte an Unkosten Fr. 10,265.06, an Zinsen Fr. 479.35. Der reine Ueberschuss stellt sich demnach auf Fr. 1721.37. Fr. 1000.— werden dem Reserve-, Fr. 300.— dem Dispositionsfonds zugewiesen, Fr. 300.— auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 100.— vergabt und Fr. 21.37 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Zusammensetzung auf: Kasse Fr. 3089.07, Warenvorräte Fr. 31,018.50, Mobiliar Fr. 422.55, Wertschriften Fr. 1010.—, Ausstände Fr. 5775.15, Kreditoren Fr. 4355.55, Kontokorrentschuld an die Kantonalbank Fr. 11,534.35, Dispositionsfonds Fr. 5500.—, Reservefonds Fr. 11,304.—, Rabatt der Mitglieder Fr. 8500.—, Vergabungen Fr. 100.—, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 21.37.

Genestrerio. Unser Verbandsverein in Genestrerio entwickelte sich im Jahre 1916 gut, und zwar fast noch mehr was die Mitgliederzahl als was den Umsatz anbetrifft. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 26 auf 101. 29 Eintritten stehen nur 3 Austritte gegenüber. Der Umsatz stieg gleichzeitig von Fr. 50,324.73 auf Fr. 59,215.52. Der durchschnittliche Betrag des Bezuges eines Mitgliedes (auf die eingetragenen Bezüge von Fr. 45,856.65 berechnet) beziffert sich auf Fr. 449.44. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Zunahme von Fr. 43.25. Trotzdem also die Mitgliederzahl ziemlich stärker zugenommen hat als der Umsatz, ist der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes grösser geworden. Die Mitgliedertreue hat also doch zugenommen.

Die gesamten Roheinnahmen belaufen sich auf Fr. 6537.99 (davon der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr auf 5406.83). Die Unkosten erforderten Fr. 4022.75, der Reinüberschuss beträgt somit Fr. 2515.24. Davon werden Fr. 503.04 dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 100.— auf dem Mobiliar abgeschrieben, Fr. 1834.26 (4%) den Mitgliedern rückerstattet, und Fr. 77.94 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz weist folgende Posten auf: Kasse Fr. 27.10, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 2029.10, Kontokorrentguthaben bei einer andern Bank Fr. 50.60, Postscheckguthaben Fr. 911.85, Mobilien Fr. 230.88, Wertschriften Fr. 400.—; Warenvorräte Fr. 9307.33, Ausstände Fr. 280.10, Schulden an Warenlieferanten Fr. 1843.80, Schuld an ein Mitglied Fr. 2000.—, verschiedene kleinere Schulden Fr. 28.30, Kaution der Verkäuferin Fr. 2000.—, Obligationen Fr. 700.—, Reservefonds Fr. 2468.72, Mitgliederguthaben Fr. 2283.94.

Glattfelden. Die Konsumgenossenschaft in Glattfelden hat sich durch den Krieg in ihrer Entwicklung nicht hemmen lassen, der Krieg hat vielmehr den Gang der Dinge beschleunigt. Der Warenverkehr belief sich im Berichtsjahre (28. November 1915 bis 11. November 1916) auf Fr. 196,313.89 oder Fr. 33,921.90 mehr als im Vorjahre. Die beiden grossen Betriebszweige der Genossenschaft (allgemeine Waren und Schuhwaren) weisen Umsätze von Fr. 167,261.34 bezw. Fr. 29,052.55 und Umsatzvermehrungen von Fr. 25,295.70 bezw. Fr. 8626.20 auf. Der Reinüberschuss beziffert sich auf Fr. 9110.64. Die Mitglieder erhalten von diesem Betrag Fr. 6216.55 (5%), für die Rückvergütung an die Nichtmitglieder werden Fr. 1000.— zurückgestellt, dem Reservefonds Fr. 1307 zugewiesen und Fr. 587.09 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Mitgliederzahl ist im Verlaufe des Jahres von 203 auf 214 angestiegen.

Die Bilanz weist folgende Angaben auf: Kasse Fr. 655.94, allgemeine Waren Fr. 37,000.—, Schuhwaren Fr. 18,000.—, Immobilien Fr. 30,000.—, Mobilien Fr. 1500.—, Ausstände Fr. 3365.05, Wertschriften Fr. 3000.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 3458.90, Hypothekenschuld an die Zürcher Kantonalbank Fr. 22,000.—, Schulden an die Warenlieferanten Fr. 2213.65, Mitgliederguthaben Fr. 39,962.60 (Fr. 35,118.30 am Anfang des Jahres), Reservefonds Fr. 25,000.—, Rückvergütungen Fr. 7216.55, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 587.09.

Habkern. Nichts sonderlich Erfreuliches können wir von dem ersten Berichtsjahr der Konsumgenossenschaft in Habkern berichten. An Stelle eines Ueberschusses verzeichnet die Bilanz einen Verlust von Fr. 1083.84. Der Umsatz in den 13 Monaten, während denen die Genossenschaft in Betrieb war, beläuft sich auf rund Fr. 49,500.—. Die Schuld an dem schlechten Ergebnis rührt nicht von der zu kurzen Zeitdauer des Rechnungsjahres her, sie ist vielmehr der schlechten Ladenführung zuzuschreiben. Der Rohüberschuss der Bäckerei beziffert sich auf Fr. 1691.40, der Rohüberschuss aus dem Verkehr in anderen Waren auf Fr. 3101.59. Die Unkosten erforderten anderseits Fr. 5876.83. Es ergibt sich also der bereits erwähnte Verlust in der Höhe von Fr. 1083.84. Die Mitglieder haben der Genossenschaft nur Fr. 815.— in Anteilscheinen und Fr. 100.— in Obligationen zur Verfügung gestellt. Im Verlaufe des Jahres ist ein kleiner Reservefonds in der Höhe von Fr. 203.77 angesammelt worden. Der ganze Rest der Betriebsmittel ist von Nichtmitgliedern erhoben. Die Warenvorräte sind mit Fr. 15,402.59 eingestellt. Die Liegenschaft steht mit Fr. 16,035.95, das Mobiliar mit Fr. 321.85 zu Buch.

Illnau. Mit einem Umsatz von rund Fr. 74,000.— erzielte der Arbeiterkonsumverein Illnau einen Rohüberschuss von Fr. 13,931.79. Skonti und verschiedene Gutschriften brachten Fr. 895.70 ein. Die Verkaufslokale wiesen Ueberschüsse von zusammen Fr. 1656.08 auf. Vom Vorjahre wurden Fr. 16.59 vorgetragen. Die allgemeinen Unkosten erforderten anderseits Fr. 11,654.75, die Zinsen Fr. 1152.85. Der Reinüberschuss beziffert sich somit auf Fr. 3692.56. Er soll folgende Verwendung finden: Fr. 2601.51 (5%) Rückerstattung an die Mitglieder, Fr. 600.— Zuweisung an den Reservefonds, Fr. 50.— Vergabungen und Fr. 441.05 Vortrag auf neue Rechnung.

Die Bilanz verzeichnet folgende Posten: Warenlager Fr. 28,476.10, Wertschriften Fr. 4300.—, Debitoren Fr. 4014.73, Mobilien Fr. 465.65, Kasse Fr. 522.97, Emballage Fr. 157.27, Anteilscheine Fr. 4385.—, Anleihen Fr. 12,000.—, Reservefonds Fr. 8000.—, Dispositionsfonds Fr. 600, Kreditoren Fr. 10,459.16.

Kandersteg. In erfreulicher Weise hat sich in seinem zweiten Rechnungsjahre der Konsumverein Kandersteg weiterentwickelt. Die Mitgliederzahl ist durch einen Ueberschuss der Eintritte (23) über die Austritte (6) in der Höhe von 17 von 59 auf 76 angestiegen. Der Umsatz betrug Fr. 54,709.06 gegenüber Fr. 30,836.83 in den 9 Monaten des ersten Rechnungsjahres. Die Zunahme beträgt somit Fr. 23,872.23 bezw. 77%. Ziehen wir nur die dem Vorjahre entsprechende Zeit in Erwägung, so erhalten wir eine Zunahme von 43%. Der gesamte Wareneinkauf beziffert sich auf Fr. 50,470.30. Der Verband ist daran mit Fr. 40,252.25 beteiligt.

Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr erreicht einen Betrag von Fr. 8662.91. Ein Vortrag vom Vorjahre in der Höhe von Fr. 14.52 stellt die Gesamteinnahme auf Betriebsrechnung auf Fr. 8677.43. Die Unkosten, mit Einschluss einer Abschreibung auf dem Mobiliar in der Höhe von Fr. 150.—, belaufen sich auf Fr. 4633.56. Der Reinüberschuss im Betrage von Fr. 4043.87 findet folgende Verteilung: Fr. 1779.33 werden dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 1831.55 (6%) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 432.99 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Mitglieder stellen der Genossenschaft Fr. 1278.65 in Form von Anteilscheinen, Fr. 1700.— in Form von Obligationen und Fr. 2333.12 in Depositeneinlagen zur Verfügung. Der Reservefonds wächst durch die Einlage aus dem Reinüberschuss auf Fr. 2708.42 an. In Kontokorrent schuldet die Genossenschaft Fr. 4405.20. Das Verkaufslokal schliesst mit einem Guthabensaldo von Fr. 119.56 ab. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 101.44. Das Warenlager hat einen Ankaufswert von Fr. 13,124.—. Die Ausstände belaufen sich auf Fr. 638.05. Das Mobiliar ist auf Fr. 846.— abgeschrieben. Dem V. S. K. sind für Anteilscheine Fr. 100.— einbezahlt.

Klus. Mit einer Mitgliederzahl, die sich zwischen 259 am Anfang und 261 am Schlusse des Jahres belief — Eintritte 24, Austritte 22 —, erzielte die Konsumgenossenschaft Klus einen Umsatz von Fr. 120,978.55 (Fr. 109,839.25 im Vorjahre). Der Warenankauf beziffert sich auf Fr. 104,285.30. Daran nimmt der Verband mit Fr. 74,370.— teil. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 16,533.35. An Skonti gingen Fr. 332.85, an Zinsen Fr. 1290.— ein. Die Unkosten erforderten Fr. 6823.20, die Zinsen Fr. 1207.55. Der Reinüberschuss beläuft sich also auf Fr. 10,125.45, oder wenn wir den Vortrag vom letzten Jahre in der Höhe von Fr. 368.80 hinzuzählen, auf Fr. 10,494.25.

Die Warenvorräte sind mit Fr. 27,000.—, die Liegenschaften mit Fr. 30,000.—, die Mobilien mit Fr. 1.— in der Bilanz eingestellt. Der M. S. K. sind in Anteilscheinen Fr. 3000.—, dem V. S. K. Fr. 1200.— einbezahlt. Ein Kontokorrentguthaben beim V. S. K. weist einen Bestand von Fr. 1094.— auf. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 37.25. Auf den Liegenschaften lasten Fr. 9000.—. In Anteilscheinen stehen der Genossenschaft Fr. 16,469.20, in Obligationen Fr. 10,000.— zur Verfügung. Der Reservefonds hat einen Bestand von Fr. 12,000.—, der Dispositionsfonds einen solchen von Fr. 4000.— erreicht. Es ergibt sich somit auf Bilanz ein Reinüberschuss, der um den Vortrag ab letzter Rechnung höher ist, als der Betrag, der aus Betriebsrechnung hervorgeht, nämlich Fr. 10,863.05. Dieser Betrag findet folgende Verwendung: Fr. 8400.— (10%) erhalten die Mitglieder, Fr. 2363.05 werden dem Reservefonds zugewiesen und Fr. 100.— dem Armenverein Thal vergabt.

Kölliken. Der Konsumverein Kölliken erzielte im Jahre 1916, seinem 16. Rechnungsjahre, einen Umsatz von Fr. 201,224.65, Fr. 33,007.05 mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl stieg gleichzeitig bei 26 Eintritten und 14 Austritten um 12 auf 324. Der Rohüberschuss aus dem Kleinverkauf stellt sich auf Fr. 24,373.90, aus dem Migrosverkehr auf Fr. 924.70. Durch Verlust von Wertmarken gingen der Genossenschaft Fr. 39.40 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 43.80 vorgetragen. Die Unkosten erforderten Fr. 12,163.30, die Zinsen Fr. 292.75. Der Reinüberschuss beziffert sich also auf Fr. 12,925.75. Im Gegensatz zu Umsatz und Mitgliederzahl müssen wir hier einen Rückgang feststellen. Im Vorjahre betrug der Reinüberschuss nämlich Fr. 1734.60 mehr. Um den Mitgliedern diesen Rückgang nicht allzu verspürbar zu machen, schlägt die Verwaltung vor, von einer Verzinsung des Reservefonds, wie sie früher üblich war, abzusehen, und ihm zudem nur 10 anstatt 20% des Reinüberschusses zuzuweisen, die Rückvergütung aber nur um 1 anstatt um 2 bis 3% zu ermässigen. Es ergibt sich so folgende Ueberschussverteilung: Fr. 9728.30 (7%) Rückvergütung an die Mitglieder, Fr. 1292.55 Zuweisung an den Reservefonds, Fr. 349.— Abschreibung auf dem Mobiliar, Fr. 1000.— Abschreibung auf den Liegenschaften, Fr. 200.— Zuweisung an den Versicherungsfonds, Fr. 100.— Vergabung an die Krankenkasse, Fr. 255.80 Vortrag auf neue Rechnung.

Der Stand der Genossenschaft darf, wie aus den folgenden Zahlen hervorgeht, als gut bezeichnet werden: Kasse Fr. 4860.95, Warenvorräte Fr. 31,795.35, Liegenschaften Fr. 47,176.75, Mobilien Fr. 2139.15, Wertschriften Fr. 21,950.—, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 7425.80, ausstehende Zinsen Fr. 326.65, Hypotheken Fr. 28,400.—, Anteilscheine Fr. 6779.20, Sparkasse Fr. 22,303.95, Reservefonds Fr. 35,016.25, Versicherungsfonds Fr. 1500.—, unbezahlte Rechnungen Fr. 8866.95, ausstehende Zinsen Fr. 1149.65, Gehälter der Behörden Fr. 1224.45.

Langnau-Gattikon. Der Konsumverein Langnau-Gattikon erzielte in seinem 47. Rechnungsjahr, 1915/16, einen Umsatz

von Fr. 115,252.—, Fr. 7516.— mehr als im Jahr zuvor. Der Rohüberschuss der Bäckerei beziffert sich auf Fr. 5744.87, der Rohüberschuss aus dem übrigen Warenverkehr auf Franken 16,209.72. Fr. 1286.43 wurden vom Vorjahre übernommen. Die Liegenschaften erforderten einen Aufwand von Fr. 355.13, die Unkosten von Fr. 10,531.07. Den Mitgliedern werden Fr. 7900, den Nichtmitgliedern Fr. 850.— rückerstattet, auf den Liegenschaften Fr. 1500.—, auf dem Mobiliar Fr. 40.— abgeschrieben, dem Reservefonds Fr. 1000.— zugewiesen, und schliesslich auf neue Rechnung Fr. 1064.82 vorgetragen.

Im Gegensatz zu früheren Jahren entwickelt sich die Genossenschaft in der letzten Zeit gut. Aus der Bilanz geht indessen hervor, dass sie sich noch sozusagen im Anfangsstadium dieser Entwicklung befindet. Der Reservefonds beläuft sich erst auf Fr. 3714.65, der Baufonds auf Fr. 500.— und der Sterbefonds auf Fr. 975.—. Gross sind dagegen die Mitgliederguthaben. Sie machen, bei einer Mitgliederzahl von nur 160, Fr. 41,234.68 auf. Auf Fr. 4838.49 belaufen sich die Kautionen, auf Fr. 94,200.— die Hypotheken und auf Fr. 975.— die aufgerechneten Zinsen. Die Kasse weist einen Bestand von Fr. 453.24 auf. Der Kontokorrentkonto verzeichnet einen Aktivsaldo in der Höhe von Fr. 34.50. Der V. S. K. schuldet der Genossenschaft Fr. 1119.90. Die Vorräte der Bäckerei beziffern sich auf Fr. 1300.—, die übrigen Vorräte auf Fr. 16,150. Die Liegenschaften stehen mit Fr. 124,800.—, die Mobilien mit Fr. 2000.— zu Buch. Die Wertschriften belaufen sich auf Fr. 1900.—.

Monthey. Trotzdem unserem Verbandsverein in Monthey seit seiner Gründung nie grosses Glück beschieden war, nimmt sein Umsatz immer zu. Im Berichtsjahre belief er sich auf Fr. 85,274.30 gegenüber nur Fr. 68,485.92 im Vorjahre. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 130. Die Betriebsrechnung weist einen Rohüberschuss aus dem Warenverkehr in der Höhe von Fr. 10,593.15 auf. Vom Vorjahre wurde ein Passivsaldo im Betrage von Fr. 74.96 vorgetragen. Die Unkosten erforderten Fr. 8202.48. Der Reinüberschuss beziffert sich demnach auf Fr. 2315.71. Er soll zur Ausrichtung einer Rückvergütung in der Höhe von 5% dienen.

Der Bilanz entnehmen wir folgende Zahlen: Wertschriften Fr. 360.—, Kasse Fr. 1109.09, Warenvorräte Fr. 19,716.—, Einrichtungskosten Fr. 1000.—, Mobilien Fr. 2000.—, Verkaufslokalguthaben Fr. 158.72, Kreditoren Fr. 4736.30, Anteilscheine Fr. 3185.45, Akzepte Fr. 12,805.—, Reservefonds Fr. 565.85.

Möhlin. Wie sehr sich eine Genossenschaft hüten muss, in ihrem Geschäftsgebaren allzusehr zum scheinbaren Vorteil ihrer Mitglieder von dem der privaten Konkurrenz abzuweichen, beleuchtet wiederum einmal in vortrefflicher Weise der Bericht der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Möhlin. Diese Genossenschaft hat unter ihren Mitgliedern eine Menge Arbeiter, die jenseits des Rheines arbeiten und darum auch in deutschem Gelde entlöhnt werden. Um diesen Mitgliedern entgegenzukommen, stellte die Verwaltung der Genossenschaft den Annahmekurs für deutsches Geld immer etwas höher als die Privatkonkurrenz. Die Folge davon war, dass die Genossenschaft ausserordentlich starke Einnahmen in deutschem Geld hatte und deshalb mit ziemlich grossen Kursverlusten rechnen musste. Sie konnte deshalb nichts anderes tun, als das deutsche Geld auch nur noch zum jeweiligen Tageskurs annehmen. Bald nachdem diese Massnahme durchgeführt worden war, stellte sich dann heraus, dass die Einnahmen in deutscher Währung bedeutend zurückgingen.

Der Umsatz belief sich im Berichtsjahre auf Fr. 145,563.— gegenüber Fr. 124,810.— im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ging im Verlaufe des Jahres von 284 auf 276 zurück. Der Rohüberschuss aus dem Warenverkehr stellt sich auf Fr. 23,281.13. An Miet- und Kapitalzinsen gingen Fr. 964.— ein. Das Agiokonto für deutsches Geld verzeichnet eine Einnahme von Fr. 1947.05 (Ausgabe auf diesem Konto = Fr. 2248.35). Nach Abzug sämtlicher Unkosten verbleibt ein Reinüberschuss in der Höhe von Fr. 7824.92. Es werden davon Fr. 1600.— dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 4900.— (7%) den Mitgliedern rückerstattet, Fr. 800.— auf der Liegenschaft und Fr. 299.— auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 200.— für die Kriegssteuer zurückgestellt und Fr. 25.92 auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Bilanz verzeichnet an Aktiven: Kasse Fr. 2392.29, Debitoren Fr. 1387.51, Warenvorräte Fr. 34,807.51, Mobilien Fr. 650.—, Wertschriften Fr. 1600.—, Liegenschaft Fr. 29,200, Markkonto Fr. 34,000.—, an Passiven: Schulden an Lieferanten Fr. 2624.21, Anteilscheine Fr. 1041.—, Kontokorrentschuld an den V. S. K. Fr. 6512.80, Akzepte beim V. S. K. Fr. 75,011.75, Obligationen Fr. 1250.—, Mitgliederguthaben Fr. 300.—, Dispositionsfonds Fr. 978.10, Baufonds Fr. 625.16, Reservefonds Fr. 10,568.37.

Münsingen. In ihrem zweiten, dem ersten vollständigen Rechnungsjahre erzielte die allgemeine Konsumgenossenschaft Münsingen einen Umsatz von Fr. 33,002.30. Aus diesem Verkehr ging ein Rohüberschuss in der Höhe von Fr. 5259.44 hervor. Vom Vorjahre wurde ein Passivvortrag im Betrage von Fr. 211.74 übernommen. Die Unkosten beziffern sich auf Fr. 4242.21. Es ergibt sich somit ein Reinüberschuss von Fr. 805.49. Fr. 161.09 sollen dem Reservefonds zugewiesen, Fr. 644.40 (4% der eingetragenen Bezüge) den Mitgliedern rückerstattet werden.

Die Mitgliederzahl ist von 69 am Anfang auf 83 am Schlusse des Jahres angewachsen. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 450.85. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 14,499.— in der Bilanz. Die Ausstände der Mitglieder beziffern sich auf Fr. 314.48. Die Mobilien stehen mit Fr. 970.— zu Buch, die Liegenschaft mit Fr. 51,800.—. Die Wertschriften weisen einen Bestand von Fr. 90.— auf. Von Gründungskosten sind Fr. 400.— in der Bilanz verblieben. Auf Anteilscheine sind der Genossenschaft Fr. 2158.—, auf Obligationen Fr. 2070.— einbezahlt worden. Die Schulden in Kontokorrent belaufen sich auf Fr. 3979.23, in Akzepten auf Fr. 5000.—, in Hypotheken auf Fr. 46,350.60, in Schuldscheinen auf Fr. 5650.—, in Kautionen auf Fr. 1000.—. Das Verkaufslokal hat ein Guthaben von Fr. 51.01. Die aufgerechneten Zinsen belaufen sich auf Fr. 1260.—. Dem Reservefonds sind in den ersten zwei Jahren Fr. 361.09 zugewiesen worden.

Neuenegg. Prachtvolle Fortschritte hat im Jahre 1916 unser Verbandsverein in Neuenegg gemacht. Von Fr. 33,816.05 im Vorjahre ist sein Umsatz auf Fr. 56,491.55 angewachsen. Die Vermehrung ist so gross, dass auch der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes, trotzdem die Mitgliederzahl ebenfalls stark zugenommen hat, von Fr. 288.09 auf Fr. 470.75 angestiegen ist. 34 Haushaltungen traten im Verlaufe des Jahres der Genossenschaft bei, nur 2 verliessen sie. Die reine Vermehrung beziffert sich also auf 32. Die Mitgliederzahl stieg dadurch von 88 auf 120 an. In die Bezugsbüchlein eingetragen sind Fr. 42,726.08.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 400.65. Die Warenvorräte stehen mit Fr. 18,000.—, die Mobilien mit Fr. 2507.30 (= Anschaffungswert), die Liegenschaften mit Fr. 24,996.85 in der Bilanz. Beim V. S. K. hat die Genossenschaft für Anteilscheine Fr. 400.—, in Kontokorrent Fr. 266.40 zu gut. Verschiedene Ausstände belaufen sich auf zusammen Fr. 130.—. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 4087.—, auf Obligationen Fr. 19,580.— einbezahlt. Der Reservefonds ist auf Fr. 4000.—, die Mobilienamortisationsreserve auf Fr. 639.— angewachsen. Die Hypothekenschulden beziffern sich auf Fr. 12,780.—. Verschiedenen Lieferanten schuldet die Genossenschaft Fr. 844.85. Für Zinse auf den Hypotheken sind Fr. 135.45, für Zinse auf den Anteilscheinen Fr. 172.70 zurückgestellt. Der Reinüberschuss beträgt schliesslich Fr. 4192.20. Fr. 500.— werden dem Reservefonds, Fr. 250.— der Mobilienamortisationsreserve zugewiesen, Fr. 2497.— (7%) auf die Bezüge in allgemeinen Waren, Fr. 355.— (5%) auf die Bezüge in Brot rückerstattet, Fr. 500.— auf den Liegenschaften abgeschrieben und Fr. 90.20 auf neue Rechnung vorgetragen.

Oberegg. Hatte das Jahr 1915 an Mitgliederzahl, Umsatz und Reinergebnis einen Rückgang gezeitigt, so hat das Jahr 1916 wiederum einen kleinen Fortschritt an Mitgliederzahl und Reinergebnis und einen grossen im Umsatz gebracht. Der Umsatz belief sich auf Fr. 38,590.—, Fr. 10,140.— mehr als im Vorjahre. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 1 und betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 107. Aus dem Warenverkehr ergibt sich ein Rohüberschuss von Fr. 5696.51. An Zinsen gingen Fr. 9.20 ein. Vom Vorjahre wurden Fr. 55.40 vorgetragen. Die Unkosten belaufen sich auf Fr. 3204.69, der Reinüberschuss somit auf Fr. 2556.42. Er soll folgende Verwendung finden: Fr. 149.— Abschreibung auf dem Mobilier, Fr. 436.90 Einlage in den Reservefonds, Fr. 1173.70 (8%) Rückerstattung an die Mitglieder, Fr. 238.35 (6%) an die Nichtmitglieder, Fr. 49.80 Zins der Anteilscheine, Fr. 505.— Entschädigung an Verwaltungs- und Betriebskommission, Fr. 3.67 Vortrag auf neue Rechnung.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 390.84. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 5153.68. Ein Kontokorrentguthaben weist einen Bestand von Fr. 1363.— auf. Die Mobilien sind auf Fr. 1.— abgeschrieben. Auf die Anteilscheine des V. S. K. sind Fr. 360.— einbezahlt. Die Mitglieder haben der Genossenschaft in Anteilscheinen Fr. 1610.—, in Obligationen Fr. 600.— zur Verfügung gestellt. Der Reservefonds ist auf Fr. 3000.— angewachsen. Das Verkaufslokal weist einen Aktivsaldo von Fr. 88.— auf.

Oberkempten. Hat der Konsumverein in Oberkempten auch keine Möglichkeit, sich auszudehnen, da sein Tätigkeitsgebiet sehr begrenzt ist und so ziemlich alle Einwohner schon Mitglieder sind, so bleibt er in seiner Entwicklung, kraft der stets zunehmenden Genossenschaftstreue seiner Mitglieder, doch nicht stehen. Die Mitgliederzahl ist nur um 1 grösser geworden. 13 Eintritten stehen 12 Austritte gegenüber. Der Umsatz ist aber von Fr. 73,042.— im Jahre 1915 auf Franken 87,864.25 angestiegen. Auch der Ueberschuss ist, wenigstens annähernd wie der Umsatz, grösser geworden. Er beläuft sich

auf Fr. 10,006.44 (Fr. 8971.77 im Vorjahre). Den Mitgliedern sollen Fr. 7240.83 bezw. 11% (Fr. 6721.80 bezw. 12%), den Nichtmitgliedern Fr. 60.— bezw. 5% (Fr. 35.— bezw. 5%) rückerstattet, dem Verkäufer Fr. 1000.60 (Fr. 897.17) als Sondervergütung ausgerichtet, dem Reservefonds Fr. 800.— (Fr. 600.—) zugewiesen, für die Kriegssteuer Fr. 300.— (Fr. 300.—), für Anschaffungen Fr. 100.— (Fr. 90.—) zurückgestellt, Fr. 25.— (Fr. 25.—) vergabt, Fr. 100.— als Teuerungszulage dem Vorstand ausgerichtet und Fr. 380.01 (Fr. 302.80) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Bilanz entnehmen wir folgende Zahlen: Kasse Fr. 1773.45, Kontokorrentguthaben beim V. S. K. Fr. 1652.65, Anteilscheine des V. S. K. Fr. 400.—, Warenlager Fr. 17,749.73, Buchguthaben Fr. 1775.11, Mobilien Fr. 10.—, Gründungskapital Fr. 2500.—, Reservefonds Fr. 9452.—, entlehnte Kapitalien Fr. 1000.—.

Oensingen. Die Konsumgenossenschaft Oensingen hat im Berichtsjahr einen Umsatz von Fr. 112,292.90 erzielt. Der aus diesem Verkehr hervorgegangene Rohüberschuss beziffert sich auf Fr. 17,854.60. Vom Vorjahre wurden Fr. 355.10 vorgetragen. Das Verkaufslokal hatte einen Aktivsaldo von Fr. 278.45. Umgekehrt mussten für Unkosten Fr. 6968.85, für Zinsen 1292.60 ausgegeben werden. Der Reinüberschuss beziffert sich somit auf Fr. 10,226.70. Nach dem Verteilungsvorschlage erhalten davon die Mitglieder Fr. 7588.90, Fr. 1000.— werden auf der Liegenschaft, Fr. 300.— auf dem Warenlager und Fr. 100.— auf den Mobilien abgeschrieben, Fr. 700.— für Baukosten im Jahre 1917 vorgetragen und Fr. 537.80 dem Reservefonds zugewiesen.

Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 1607.94. Die Warenvorräte sind mit Fr. 30,535.90, die Buchforderungen mit Fr. 1822.20. die Mobilien mit Fr. 100.— und die Liegenschaft mit Fr. 42,700.— in der Bilanz eingestellt. Fr. 7154.65 sind auf Kontokorrent V. S. K. und Fr. 400.— auf Wertschriften einbezahlt. Der Reservefonds verzeichnet einen Bestand von Fr. 24,110.64. Die einbezahlten Eintrittsgelder sind auf 650.— angewachsen. Die Hypothekenschulden belaufen sich auf Fr. 33,750.—, eine Schuld an den Sparverein Biene auf 5832.60. An Obligationen sind Fr. 8650.— ausgegeben. Die Schulden an die Lieferanten beziffern sich schliesslich auf Fr. 442.—.

Roggwil (Bern). Um einen bedeutenden Schritt vorwärts ist im Jahre 1916, wie so viele seiner Brudervereine, auch der Verbandsverein in Roggwil (Bern) gekommen. Der Umsatz erhöhte sich von Fr. 154,981.75 auf Fr. 195,499.40. Davon entfallen auf die Ladeneinnahmen Fr. 188,540.85, auf die anderen Verkäufe Fr. 6958.55 (Kartoffeln, Briketts u. ä.). Die Ladenverkäufe können wiederum zerlegt werden in Verkauf von Bäckereiprodukten und Mehl (Fr. 66,718.79), Kolonialwaren (Fr. 53,303.46), Fleisch und Fettwaren (Fr. 20,151.75), Bonneterie, Korbwaren, Eisenwaren usw. (Fr. 19,382.33), Schuhwaren (Fr. 15,740.35), Getränken (Fr. 5245.25), Landesprodukten (Fr. 4164.62), Brennmaterialien (Fr. 2904.35) und Tuchwaren (Fr. 929.95). Fr. 176,404.92 wurden in die Bezugsbüchlein eingetragen. Der durchschnittliche Bezug eines Mitgliedes erreichte die Höhe von Fr. 688.37 (Fr. 536.95 im Vorjahre). Der grösste Bezug beläuft sich auf Fr. 2200.86, der kleinste auf Fr. 2.60.

Die Bäckerei hat insgesamt 120,228 kg Brot (99,822 kg im Vorjahre) hergestellt. Der Mitgliederbestand hat folgende Veränderung erfahren: Am Anfang des Jahres zählte die Genossenschaft 270 Mitglieder. Im Verlaufe des Jahres traten ihr 23 Haushaltungen neu bei, dagegen gingen 10 durch Streichung, Tod oder Wegzug ab. Am Schlusse des Jahres umfasste die Genossenschaft demnach 283 Haushaltungen.

Die Betriebsrechnung verzeichnet folgende Zahlen: Vortrag aus alter Rechnung Fr. 34.09, Rohüberschuss ab Warenrechnung Fr. 21,920.74, Reinüberschuss der Bäckerei Fr. 9010.99, Skonti Fr. 490.19, Passivsaldo der Liegenschaftenertragsrechnung Fr. 292.58, Unkosten Fr. 12,104.12, Zinsen Fr. 2251.10, Reinüberschuss Fr. 16,808.21. Auf den Liegenschaften werden Fr. 1200.— und auf den Mobilien Fr. 100.— abgeschrieben, Fr. 1000.— dem Reserve-, Fr. 100.— dem Bau- und Fr. 50.— dem Dispositionsfonds zugewiesen, Fr. 14,112.30 (8%) den Mitgliedern rückerstattet und Fr. 245.91 auf neue Rechnung vorgetragen. An Steuern musste die Genossenschaft Fr. 1567.58 bezahlen. Rechnet man dazu noch den Betrag der, weil angefochtenen, noch nicht bezahlten Kriegssteuer hinzu, so ergibt sich als Gesamtsteuerausgabe für das Jahr 1916 eine Summe von Fr. 2298.03.

Der Stand der Genossenschaft ist gut. Sie verfügt über grosse eigene Mittel. Die Spareinlagen sind im Laufe des Jahres von Fr. 46,784.15 auf Fr. 63,280.60 angewachsen. Diese Vermehrung der Spareinlagen ermöglichte es der Genossenschaft, da sie schon zu Anfang des Jahres über genügende Mittel verfügte, vom Obligationenbestand in der Höhe von Fr. 14,200.— Fr. 11,000.— zurückzubezahlen, so dass am Schlusse des Jahres nur noch Fr. 3200.— verblieben. Auf Anteilscheine haben die Mitglieder Fr. 4968.55 einbezahlt. Der Reservefonds ist auf Fr. 21,927.30, der Baufonds auf Fr. 3500.— und der Dispositionsfonds auf Fr. 1450.— angewachsen. Die Warenschulden beziffern sich auf nur Fr. 102.65. Auf den Liegenschaften, die mit Fr. 52,670.— in der Grundsteuerschatzung, Fr. 48,700.— in der Brandversicherung und mit Fr. 50,973.40 zu Buch stehen, lasten Hypotheken in der Höhe von Fr. 25,500.—. Für Zinsen und Steuern sind Fr. 1729.60 zurückgestellt. Die Kasse verzeichnet einen Saldo von Fr. 4250.61. Die Bankguthaben beziffern sich auf Fr. 12,056.90, die Wertschriften auf Fr. 4670.50. Die Warenvorräte haben einen Wert von Fr. 66,213.05. Die Mobilien stehen mit Fr. 1399.50 zu Buch. Die Debitoren belaufen sich auf Fr. 204.90, die vorbezahlten Versicherungsprämien und fälligen Guthabenzinsen auf Fr. 248.05.

Seen. Die am 10. Juni abgehaltene Generalversammlung unseres dortigen Verbandsvereins hat, wie uns mitgeteilt wird, entgegen dem Antrag des Vorstandes und der Prüfungskommission beschlossen, aus dem Nettobetriebsüberschuss statt 7%, 8% = Fr. 9608.95 an die Mitglieder zurückzuerstatten von einem Warenbezug von Fr. 120,112.—, so dass auf neue Rechnung noch Fr. 929.39 vorgetragen wurden, statt Fr. 2130.49. Die Zuweisungen an die verschiedenen Fonds, sowie die Amortisation auf dem Liegenschaftenkonto etc. wurden nach Vorlage und Antrag des Vorstandes angenommen.



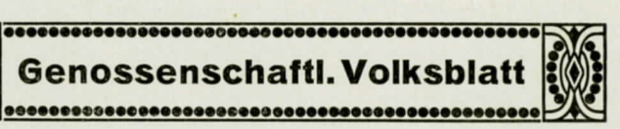

Sitzung des Aufsichtsrates vom 14. Juli 1917. Anwesend sind sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates, die drei Mitglieder der Direktion und Geschäftsleiter Hersberger.

Der Aufsichtsrat behandelt und genehmigt, nachdem er ein orientierendes Referat des Herrn B. Jäggi über den heutigen Stand der Getreide- und Brotversorgung angehört hat, den schriftlichen Bericht der Direktion über die wesentlichen Vorgänge im zweiten Quartal 1917.

Zu eingehender Besprechung gibt die Vorlage der Direktion für eine allgemeine Lohnerhöhung des Mühlen- und Bureaupersonals Anlass. Nach dieser Vorlage sollen, mit Rückwirkung auf den 1. Mai 1917, folgende Erhöhungen der Löhne und Besoldungen eintreten:

1. Arbeiterpersonal im Wochenlohn Fr. 6.— pro Woche.
2. Arbeiterpersonal im Monatslohn Fr. 25.— pro Monat.
3. Bureaupersonal nach Tarifvertrag eine Stufe oder Fr. 10.— pro Monat.

Die Diskussion im Aufsichtsrate ergibt die Zustimmung desselben zur Vorlage. *Dr. B.*

Wochenausgabe.

Einzelabonnements per Jahr Fr. 3.15. Kollektivabonnements für Vereine Fr. 2.— per Jahr und Mitglied.

Inhalt der Nummer 30 vom 27. Juli.

Hans Chr. Sonne. — Unsere Bohnen. — Jakobs wundersame Reise. — Von der Nutztierhaltung im Kleinen. — Wir Verkäuferinnen. (Gedicht.) — Die Wertsteigerung des Rohmaterials durch die Fabrikation. — Asphaltseen in Südamerika. — Ueber das Dörren von Kartoffeln. — Aehrenleser. (Gedicht.) — Soziale Arbeit. — Was der Krieg kostet. — Selbsthilfe.

Wahrsprüche.

Enthülle nie die Schwächen deiner Nebenmenschen, um dich zu erheben. Ziehe nicht ihre Fehler und Verirrungen an das Tageslicht, um auf ihre Kosten zu schimmern.

Redaktionsschluss 25. Juli.

Abteilung Buchdruckerei und Papeterie

Wir empfehlen uns bestens zur Anfertigung von

Druckarbeiten

wie organische Reglemente für Kommissionen, Besoldungs-Regulative und Lieferanten-Verträge, Illustr. Prospekte und Festschriften

Einkaufsbüchlein

Anteil-Guthaben-Büchlein
Obligationen, Statuten

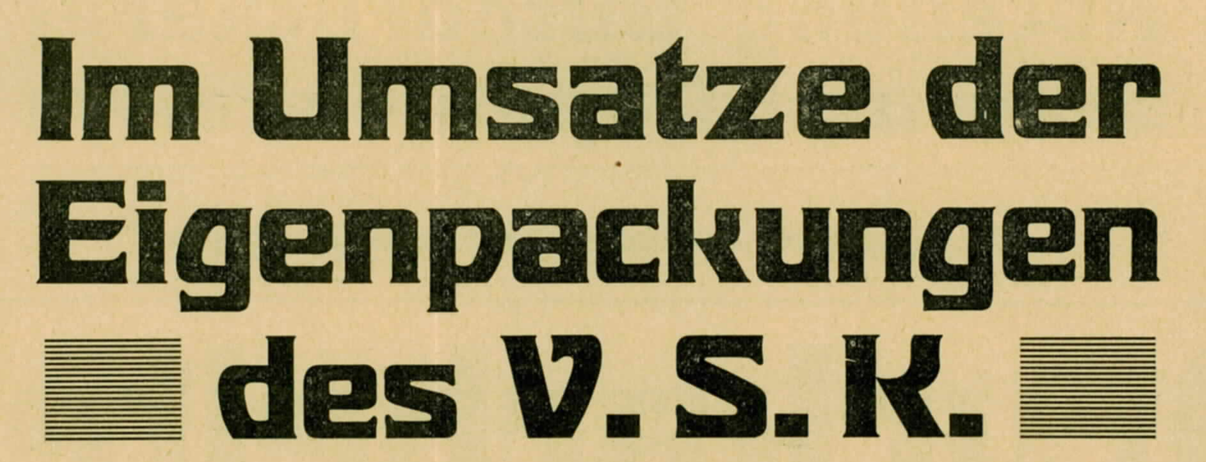
Jahres-Berichte

Mitgliederkarten, Einladungskarten, Inventurbogen Memoranden, Briefbogen, Bestellscheinhefte für Warenlokale, Quittungsformulare, Warenetiketten

Papiersäcke und Pack-Papiere
Buchhaltungs-Bücher

Schemata für Mitgliederverzeichnisse, Registrierkarten, Bestellscheine, Lieferungsscheine, Retourscheine, Warenbücher, Warenlagerkarten, Formulare für Bäckereien, Molkereien und Schlächtereien

Muster stehen zur Verfügung :: Prompte und saubere Ausführung



liegt ein Gradmesser genossenschaftlicher Gesinnungstreue!

In bezug auf diese Treue steht es nicht überall glänzend. Wir schreiben diesen Mangel einer unvollständigen Instruktion des Personals seitens der Verwaltung zu. Es ist Pflicht der Vereinsverwaltungen, diesem Punkte grosse Aufmerksamkeit zu schenken, denn jede diesbezügliche Nachlässigkeit trägt nicht nur zur Verflachung der Genossenschaftsbewegung bei, sondern begünstigt auch die Konkurrenz in weitgehendstem Masse.



Wer die Eigenpackungen sowie die Eigenproduktion des V. S. K. nicht fördert, dem fehlt in diesem Punkte genossenschaftliches, zielbewusstes Denken u. Handeln